Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos Heinrichs. — Anholt: W. Wolsing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.

Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Postverlagsort: Bocholt.

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 1.95, ins Haus gebracht einschl. 25 Pfg. Botenlohn 2.20, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 109 | Donnerstag, den 20. April 1933 | Jahrgang 1933

Hitler und wir.

Reichskanzler Adolf Hitler vollendet heute sein 44. Lebensjahr. Bisher war es in Deutschland nicht üblich, neben dem Geburtstag des Staatsoberhauptes auch den Geburtstag eines amtierenden Reichskanzlers als eine nationale Angelegenheit zu betrachten. Aber veränderte Zeiten und veränderte politische Zustände bringen auch andere Sitten und Bräuche mit sich, und darüber hinaus kann man es wohl verstehen, wenn die in politischer Aktivität hinter dem Banner der NSDAP sich gruppierenden Volkskräfte das Bedürfnis verspüren, ihrem Führer, der, unbeirrt durch gelegentliche Mißerfolge, sein Ziel der Machtergreifung im Reiche konsequent und beharrlich verfolgt und die große Durchbruchsschlacht des 5. März gewonnen hat, an seinem Geburtstage eine besondere Huldigung darzubringen. Niemand wird von uns erwarten, daß wir uns gleichgesinnt dieser Huldigung für den Führer der Nationalsozialisten anschließen. Aber dem Reichskanzler, dem Mann, der in schwerster Zeit das Steuer des Reiches mutig in die Hand gekommen hat, bringen auch wir unsere Glückwünsche dar. Wir hoffen und wünschen nichts so sehr, als daß er dieses Steuer glücklich führen und ein in nationalem Wollen einiges deutsches Volk aus den schweren Wirren und Nöten der Nachkriegszeit mit Gottes Segen in eine bessere und schönere Zukunft hineingeleiten möge.

Hitlers Leben und Kampf ist allen Deutschen so gegenwartsnah, daß sich ein ausführlicher Rückblick biographischer Art erübrigt. Wenige Worte werden da genügen. Ungewöhnlich wie die Persönlichkeit selber, die dem Deutschland des Jahres 1933 ihren Stempel aufgedrückt hat, ist der Lebensweg dieses deutschen Staatsmannes. Aus den kleinen Verhältnissen, in denen er als Sohn eines österreichischen Zollbeamten in Braunau nahe der bayerischen Grenze das Licht der Welt erblickte, aus einem zwar gewiß ehrbaren, aber nicht zur geistigen Führung eines Volkes prädestiniert erscheinenden Beruf, aus der untergeordneten Bedeutung eines treu und brav, tapfer und gewissenhaft seine Pflicht tuenden Frontsoldaten, mit der Mitgliedskarte Nr. 7 eines politischen Klubs von zunächst nur lokaler Geltung ausgestattet, ist Hitler vom Münchener Volksredner, dessen eindrucksvolle Beredsamkeit schon ein paar Jahre nach der Revolution von 1918 nach dem Zirkus Krone in der bayerischen Hauptstadt Tausende hinzog, zum Führer einer so großen politischen Millionenbewegung geworden, wie es sie noch nie zuvor in Deutschland gegeben hat, und ist schließlich das Amt des deutschen Reichskanzlers, das Erbe Bismarcks, in seine Hände gelegt worden. Es muß auch seinem schärfsten Gegner imponieren, wie er seinen Weg gegangen ist. Er hat das deutsche Volk durch unentwegtes jahrelanges Trommeln aufgewühlt. In Propagandafeldzügen, die ihresgleichen noch nicht hatten, ist er durch die deutschen Lande gezogen. Parteien, die im Volke festverankert erschienen, sind darüber zusammengebrochen, während seine Bewegung, obzwar sie nicht von gelegentlichen Rückschlägen verschont blieb, von Jahr zu Jahr immer gewaltiger wuchs und wuchs. Gewiß kam ihm dabei die falsche Politik, die die Sieger im Weltkriege Deutschland gegenüber für richtig hielten, kam ihm die Ungeduld des Volkes, das infolge innerer und äußerer Kriegslasten mit schweren Steuern und Abgaben belegt werden mußte, kamen ihm die Not und Drangsal der gerade Deutschland besonders empfindlich heimsuchenden Weltwirtschaftskrise, kamen ihm auch Affären zugute, die die von ihm besonders scharf bekämpften Linksparteien belasteten. Aber wenn nicht z. B. Hugenberg, der mit seiner Deutschnationalen Volkspartei ja auch erheblichen Gewinn aus ihrer Oppositionsstellung hätte ziehen können, sondern gerade Hitler aus dieser vielfachen Mißstimmung, von immer mehr zunehmenden Volksmassen getragen, als Herold des Nationalismus emporstieg, dann ist das, dann ist die gläubige Hoffnung von Millionen, die sich ihm zuwandte, nicht allein durch äußere Umstände zu erklären, sondern zum nicht geringen Teil vor allem auch durch die magnetische Kraft der Persönlichkeit und durch die Macht der Idee, die von ihr ausstrahlte und in ihren Bann zog.

Uns trennt Verschiedenes von der nationalsozialistischen Ideenwelt und der nationalsozialistischen Methodik. Renegatentum liegt uns nicht und würde uns auch von dem Manne, zu dessen Ehren sich heute die Häuser beflaggen, alles andere als hoch angerechnet werden. Aber der Durchbruch zur Nation, zu dem er Führer war, hat uns in die Gefolgschaft der von ihm geführten Regierung getrieben, und die programmatische Erklärung, die er vor dem Reichstag abgegeben hat, hat es uns leicht gemacht, zur Unterstützung dieser Regierung der nationalen Erhebung uns einzusetzen und für die großen Ziele ihrer Politik auch in den hinter uns stehenden Kreisen zu werben. Wir geben dabei nicht auf, wozu wir uns gestern bekannt haben. Wir sehen die vergangenen vierzehn Jahre anders, als sie die Männer der Regierung in ihren Wahlkampfreden dargestellt haben. Wir bekennen uns auch heute noch zu dem Besonderen, das für uns die Zentrumspartei bedeutet. Wie aber die von ihr in den Reichstag gewählten Abgeordneten der Regierung durch das Ermächtigungsgesetz die weitgehenden Vollmachten gegeben haben, die sie gefordert hat, so vertrauen wir darauf, daß sie von ihnen weisesten Gebrauch machen wird, und so stellen wir uns, mag uns auch nicht jede Nuance der Regierungspolitik ganz zusagen, hinter den Reichskanzler Hitler, entschlossen, ihn auf dem Wege zu den großen Zielen seines Strebens, zu einem national erstarkten, gerecht verwalteten, wirtschaftlich und sozial gesunden, von christlichem Geiste geleiteten und befruchteten und in der Welt angesehenen Deutschland zu unterstützen, soweit das nur immer in unseren Kräften liegen mag.

Frei von gekünstelter Ueberschwenglichkeit, ehrlich und aufrichtig stellen wir uns heute in die Reihe der Millionen Gratulanten. An guten Wünschen für den Kanzler des Deutschen Reiches wetteifern wir mit ihnen, und wenn ihn die Vorsehung, an deren Walten wir glauben, nicht nur zum Führer einer Partei, sondern zum wahren Führer des gesamten deutschen Volkes ausersehen hat, dann erflehen wir aus unserer katholischen Grundhaltung heraus für ihn die Gnade, daß er seine schweren, verantwortungsvollen Aufgaben gerecht, klug und erfolgreich zum Heile Deutschlands erfülle, daß er das Reich durch alle außenpolitischen Gefahren glücklich hindurchführe und im besten Sinne, wie es in dem Eid des Reichspräsidenten heißt, seine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widme, seinen Nutzen mehre und Schaden von ihm wende.

Der Geburtstag des Reichskanzlers.

Ein Festartikel des Reichsministers Dr. Göbbels.

Reichsminister Dr. Goebbels stellt der deutschen Presse aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers unter der Ueberschrift „Unser Hitler!" einen Artikel zur Verfügung in dem er u. a. folgendes ausführt:

„Es ist mir am heutigen Tage, da Adolf Hitler sein 44. Lebensjahr vollendet, ein Herzensbedürfnis, zu ihm ein persönliches Bekenntnis abzulegen. Und ich glaube, dabei hunderttausenden von Nationalsozialisten weit und breit im Lande aus der Seele zu sprechen. Daß Adolf Hitler ein Mann ganz großen Formates ist, daß er als einziger die deutsche Lage nach dem Kriege mit niemals trügender Sicherheit erkannt und vorausgesehen hat, daß er allein den Mut fand, daraus auch die harten, unerbittlichen Folgerungen für die reale Tagespolitik zu ziehen, das ist uns, die wir Tag und Nacht um ihn sind, von ihm Rat, Hilfe, Ansporn und niemals versagenden Glauben empfangen, so selbstverständlich geworden, daß wir es kaum noch zu betonen brauchen.

Das allein aber ist noch nicht erschöpfend und ausreichend, um den geheimnisvollen Zauber zu erklären, den dieser Mann auf alle, die nur irgendwie mit ihm in Berührung kommen, ausübt. Was ihn uns so lieb und wert macht, das ist mehr: Daß Adolf Hitler in allen Tiefen und Höhen seiner Laufbahn vom Beginn seiner politischen Tätigkeit an bis zu ihrer gewaltigen Krönung durch die Uebernahme der Macht immer derselbe geblieben ist, ein Mensch unter Menschen, ein Freund seiner Kameraden, ein hilfsbereiter Förderer jeder Zähigkeit und aller Talente, ein Wegbereiter für die, die sich ihm und seiner Idee hingaben, ein Mann, der die Herzen seiner Mitkämpfer im Sturme eroberte und sie nie mehr aus seinen Händen ließ.

Es scheint mir, daß in Ueberschwang der Gefühle gerade das einmal gesagt werden muß. Nur wenige kennen Hitler von Nahe. Die meisten, die Millionen, die zu ihm in gläubigem Vertrauen emporschauen, sehen ihn nur aus weiter Ferne. Er ist für sie schon zum Symbol ihres ganzen Zukunftsglaubens geworden. Sonst verhält es sich meistens so, daß, wenn man großen Männern, die man aus der Entfernung verehrte, näher kennt, sie an Zauber und Wirkung verlieren. Bei Hitler ist es umgekehrt. Je länger man ihn kennt, desto mehr lernt man ihn schätzen und lieben und desto vorbehaltloser ist man bereit, in seiner großen Sache aufzugehen.

Man hat einmal gesagt, daß das Große das Einfache, und daß das Einfache das Große sei. Wenn auf einen, dann paßt dieses Wort auf Hitler. Seine ganze Gedankenwelt ist eine geniale Vereinfachung der seelischen Not und Zerrissenheit, die das deutsche Volk nach dem Kriege erfüllte. Er hat sie auf den allgemein günstigsten Nenner gebracht, und darum allein konnte seine Idee siegen, weil sie auch dem kleinen Mann auf der Straße in ihrer ganzen Tiefe und Abgründigkeit aufging.

„Hitler ist ein Kolumbus." So hat ihm einmal vor Jahren in einer Versammlung nach einer Rede ein begeisterter Zuhörer zugerufen. Er traf damit den Nagel auf den Kopf. Woran die anderen sich abquälen, worum die gelehrtesten Köpfe des Landes jahrzehntelang gekämpft und gestritten haben — er hat das alles mit spielerischer Leichtigkeit gelöst. Für ihn gibt es überhaupt keine Widerstände, die unüberwindlich wären und keine Hindernisse, vor denen er kapitulieren müßte.

Wir alle, seine engsten Mitarbeiter und Freunde, stehen heute in Dankbarkeit und Liebe um ihn versammelt. Wir wissen, wie wenig es gerade bei ihm angebracht ist, daß man ihm Lobeshymnen singt; aber das eine muß doch einmal gesagt werden: Dieser Mann, der Deutschland aus seiner tiefsten Erniedrigung wieder emporführte zu Ehre und Geltung, darf wissen, daß hinter ihm, und wenn es Not tut, auch vor ihm eine geschlossene und entschlossene Kämpferschar steht, die jederzeit bereit ist, für ihn und seine Idee ihr Letztes hinzugeben. Diesem Mann gehört unser ganzes Herz. Wir wünschen ihm und uns zu seinem Geburtstag, daß das Schicksal ihn dem Vaterlande auf viele, viele Jahrzehnte noch erhalten möge, und daß er immerdar unser bester Freund und Kamerad bleibe. Diesen Wunsch legen wir, seine Mitkämpfer und Freunde, ihm auf den Geburtstagstisch. Wir reichen ihm dabei unsere Hände und geloben, daß er für uns immer das sein wird, was er uns heute ist: Unser Hitler!"

★

Flaggenschmuck und Glückwünsche.

TU Berlin, 19. April.

Amtlich wird mitgeteilt: Zur Feier des ersten Geburtstages, den Adolf Hitler als Reichskanzler begeht, flaggen am Donnerstag alle Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden im ganzen Reich. Die Reichsregierung ruft das ganze deutsche Volk auf, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen und damit der Verbundenheit aller Kreise des Volkes mit der staatlichen Macht feierlichen Ausdruck zu verleihen.

Die preußische Regierung hat angeordnet, daß am morgigen Tage alle öffentlichen Gebäude in Preußen schwarz-weiß-rote, Hakenkreuz- und schwarz-weiße Fahnen zu setzen haben.

Donnerstag vormittag 8 Uhr findet vor dem preußischen Ministerium des Innern Unter den Linden eine Flaggenparade unter Beteiligung einer Kapelle der Schutzpolizei, einer Bereitschaft der Polizeiabteilung Wecke, eines Sturmes SS, eines Sturmes SA und einer Kompagnie Stahlhelm statt.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Reichskanzler Adolf Hitler zu seinem Geburtstage sein Bild in silbernem Rahmen mit eigenhändigem herzlichen Glückwunschschreiben durch Staatssekretär Meißner übermitteln lassen.

Durch die Nachrichtenbüros werden ferner Glückwunschtelegramme verschiedener Mitglieder des Reichskabinetts sowie der nationalsozialistischen und deutschnationalen Reichstagsfraktion mitgeteilt. Reichsminister Dr. Hugenberg hat für den „Tag" einen besonderen Glückwunschartikel geschrieben.

Der Präsident, Dr. Kapler, hat im Namen des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes und seiner deutschen Auslandsdiaspora dem Reichskanzler Hitler zu seinem Geburtstag die wärmsten Segenswünsche übermittelt. Die Feier des Geburtstages, führt das Schreiben aus, treffe zusammen mit einer Schicksalswende des deutschen Volkes. „Aus diesem Anlaß haben die im Deutschen Evangelischen Kirchenbunde geeinten Landeskirchen in den Gottesdiensten des zweiten Osterfeiertages fürbittend den Reichskanzler des deutschen Volkes, sein Regiment und sein Werk dem Schutz und Schirm des allmächtigen Gottes befohlen." Als ein Symbol des Segens, den die deutsche evangelische Kirche für die Wiederaufrichtung des Reiches erfleht, werde am 20. April die Flagge des Kirchenbundes von den Gotteshäusern wehen.

★

Verfügungen des Reichskommissars Rust.

)(Berlin, 19. April.

Reichskommissar Rust hat zum Geburtstage des Reichskanzlers eine Reihe wichtiger Verfügungen erlassen, die dazu bestimmt sind, die Forderungen der nationalen Revolution im Bereich des preußischen Kultusministeriums weiter durchzusetzen.

Ganz besondere Beachtung verdient die Verfügung, derzufolge

die drei ehemaligen Kadettenanstalten in Plön, Köslin und Potsdam zu national-politischen Erziehungsanstalten im Sinne der nationalen Revolution umzubilden

sind. Die Lehrkörper werden dementsprechend neu zusammengesetzt. Die Schülerkleidung ist die Hitleruniform. Ferner wird verfügt, daß

der Name „Pädagogische Akademie" ab 1. Mai in „Hochschule für Lehrerbildung" abgeändert

wird. In Norddeutschland wird eine Hochschule zur Lehrerbildung eingerichtet, die im engen Zusammenhang mit den Bauernvolkshochschulen die besten Kräfte des Landvolkes erfassen soll. Der Bildungsplan soll heimatgebundene und landschaftseigene Prägung erhalten im Sinne einer national-politischen Erziehung.

Wo erkennbar ist, heißt es in einer weiteren Verfügung, daß die schlechten Leistungen eines Schülers auf den Umstand zurückzuführen sind, daß er sich mit ganzer Kraft der Freiheitsbewegung Adolf Hitlers widmete, ersuche ich, auf Antrag eine Nachprüfung vorzunehmen, ob die Versetzung nicht doch noch ausgesprochen werden kann.

Die Entscheidung lege ich in die Hände der Klassenkonferenz, der ich dringend ans Herz lege, der Größe und Not der Zeit Rechnung zu tragen und weitherzig zu urteilen.

Disziplinarstrafen sind aufzuheben und zu löschen, die seit dem 24. Februar 1925 gegen Studierende wegen solcher Handlungen verhängt worden sind, die aus nationalen Beweggründen begangen worden sind. Ebenso sind alle Schulstrafen aufzuheben, die seit dem 1. Januar 1925 gegen Schüler wegen solcher Handlungen verhängt worden sind, die aus nationalen Beweggründen begangen worden sind. Etwa verwiesene Schüler sind ohne Aufnahmeprüfung wieder in die betreffende Klasse aufzunehmen.

Studierende, die in den letzten Jahren in der SA., SS. oder Wehrverbänden im Kampf um die nationale Erhebung gestanden haben, sind gegen Vorlage eines Zeugnisses ihrer Dienstvorgesetzten bei der Vergebung von Vergünstigungen (Gebührenerlaß, Stipendien usw.) besonders zu berücksichtigen.

Dagegen dürfen an jüdische und marxistische Studierende Vergünstigungen nicht mehr gegeben werden. Bei der Aufstellung von Studienplänen und Festsetzung von Vorlesungen für das Wintersemester 1933/34 ist dafür Sorge zu tragen, daß auf die Abiturienten, die aus dem freiwilligen Arbeitsdienst kommen, beson-

Kabinettssitzung erst am Ende der Woche.

Noch Verhandlungen über die Reichsstatthalter.

Von unserer Berliner Redaktion.

)(Berlin, 19. April (Drahtb.)

Die für heute in Aussicht genommene Kabinettssitzung ist plötzlich abgesagt worden. Es scheinen mehrere Gründe zu sein, die die Regierung veranlaßt haben, heute nicht zusammenzutreten, sondern in die außenpolitische Aussprache und in die Behandlung der einzelnen Gesetzentwürfe, die dem Kabinett vorliegen, erst am Ende der Woche einzutreten. Ob die nächste Kabinettssitzung am Freitag oder erst am Samstag stattfindet, steht noch nicht fest.

Es ist verständlich, daß die Vertagung der heutigen Kabinettsberatungen, die schon seit längerer Zeit in Aussicht genommen waren, in der Oeffentlichkeit einiges Aufsehen erregt hat. So wie die Dinge aber liegen, hat sich durchaus nichts ereignet, was zu irgendwelchen Kombinationen berechtigen würde. Der Reichskanzler hat in einer telephonischen Unterhaltung mit der Reichskanzlei mitgeteilt, daß er, falls nicht ganz dringende Angelegenheiten vorlägen, vorziehen würde, am heutigen Tag in München zu bleiben. In Bayern will der Reichskanzler seinen 44. Geburtstag am Donnerstag verbringen und dann am Freitag wieder nach Berlin zurückkehren. Es kommt hinzu, daß auch der Reichsaußenminister von Neurath, in dessen Abwesenheit man in eine außenpolitische Debatte im Kabinett natürlich nicht eintreten kann, die maßgebenden Stellen hat wissen lassen, daß er heute von Württemberg, wo er sich gegenwärtig aufhält, noch nicht zurückkehren könne. Schließlich hat sich auch die Ankunft des Reichsministers Göring in München und in Berlin, die man für heute mittag erwartete, dadurch verzögert, daß er von Mussolini eine dringende Einladung nach Mailand erhielt, der er heute Folge geleistet hat. Das dürften im wesentlichen die Gründe sein, die für die Verschiebung der Kabinettsberatungen entscheidend gewesen sind.

In den Dispositionen der Regierung hat sich im übrigen nichts geändert. Die Tagesordnung der nächsten Kabinettssitzung sieht zunächst eine politische Aussprache vor, im Anschluß daran die Behandlung des Gesetzentwurfes gegen die Ueberfremdung der höheren Schulen, die Klärung der Frage der Bildung von Studentenschaften an Hochschulen und schließlich die Neubildung der Steuerausschüsse, d. h. ihre Gleichschaltung. Man sieht ferner vor, daß demnächst auch der Gesetzentwurf über die Schaffung der deutschen Reichsbürgerschaft, die an die Stelle der Staatsbürgerschaften der Länder treten soll, das Reichskabinett beschäftigen wird. Dagegen steht es nach wie vor noch nicht genau fest, wann die einzelnen Reichsstatthalter für die Länder ernannt werden. Die Verhandlungen zwischen einzelnen kleineren Ländern über gemeinsame Reichsstatthalter sind offenbar noch nicht zum Abschluß gekommen. Jedenfalls bestehen zwischen den Hansastädten noch einige Meinungsverschiedenheiten. Das geht schon daraus hervor, daß in Bremen eine starke Bewegung gegen die Ernennung eines Reichsstatthalters aus den Kreisen des Hamburger Senats entstanden ist. In der Oeffentlichkeit Bremens wird zwar auch der Gedanke eines gemeinsamen Statthalters für die drei Hansastädte diskutiert, jedoch mit dem neuen Vorschlag, daß dieses Amt der Reichskanzler selbst übernehmen soll. Zu welchem Ergebnis diese Auseinandersetzungen führen, läßt sich noch nicht übersehen. Jedenfalls ist auch der Gedanke aufgetaucht, einen gemeinsamen Reichsstatthalter für Bremen und Oldenburg zu bestellen, falls die übrigen Pläne nicht verwirklicht werden können. An der Absicht, die Ernennungen der Reichsstatthalter gemeinsam bekannt zu geben, hat sich nichts geändert.

Mit den Bemühungen, die auf die Schaffung eines einheitlichen Geschichtsbuches für die deutschen Schulen gerichtet sind, hat die Reichsregierung nichts zu tun. Lediglich der braunschweigische Volksbildungsminister hatte zu einer Konferenz eingeladen, in der auch diese Frage behandelt wurde. Diese Konferenz, an der u. a. auch Vertreter der meisten Länderregierungen teilnahmen, trägt aber keinen amtlichen Charakter.

Dr. Hoffmann in Dorst. für den lokalen Teil: für den lokalen Anzeigen- Temming, Bocholt.

Sommer Sprossen
Das garant. wirksame Mittel ist und bleibt
Frucht's Schwanenweiß
1.60 u. 3.15
Die Wirkung wird beschleunigt durch
Schönheitswasser Aphrodite
1.60 u. 3.15
Parfümerie
L. Mäurer
Neustraße 12

Abgebauter jüngerer Angestellter kann sich bei etwas Gewandheit und Begabung guten Verdienst sichern. Angebote unt. Nr. 1104 an das Volksblatt erb.

In schöner, sonniger Lage abgeschlossene 3-Zimmerwohnung nebst Küche, Zentralheizung, Warmwasserleitg., evtl. zwei weitere Räume, an ruhige Mieter, per sofort oder später zu vermieten. (2954 Offert. unt. t- 1099 an d. Volksbl. erb.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, evtl. etwas Kochgelegenheit für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1103 an das Volksblatt erbeten.

Im Hause Römerstraße Nr. 3 ist eine abgeschlossene Erwohnung mit größere Räume, Keller u. Boden, sofort zu vermieten. — Näheres: Perlober Str. 79.

dere Rücksicht genommen wird. Sie dürfen gegenüber Abiturienten, die schon jetzt auf die Hochschule kommen, in keiner Weise benachteiligt sein und sind bei der Vergebung von Vergünstigungen und Stipendien besonders zu berücksichtigen.

Am Tage der nationalen Arbeit (1. Mai) sind an allen Hochschulen usw. einfache Feiern abzuhalten, bei denen der Studentenschaft das neue Studentenrecht vom Rektor übergeben wird.

Reichskokarde für die Polizei.

Berlin, 19. April.

Zwischen dem Reichswehrministerium und dem Reichsministerium des Innern ist vereinbart worden, daß Offiziere und Wehrmachtbeamte in Uniform mit Polizei- und Landjägeroffizieren in Uniform den Gruß wechseln. Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Reichswehr haben Polizei- und Landjägereioffizieren Ehrenbezeugungen zu erweisen. Das gleiche gilt für Polizei- und Landjägereibeamte gegenüber den Offizieren der Reichswehr. Zwischen Deckoffizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Reichswehr und Polizei- und Landjägereibeamten besteht kameradschaftliche Grußpflicht.

Nach einer Verfügung des preußischen Ministeriums des Innern haben sämtliche Schupooffiziere und Schupobeamte bereits ab Donnerstag, dem 20. April, über der preußischen Kokarde an den Mützen auch die Reichskokarde schwarz-weiß-rot zu tragen. Eine entsprechende Regelung für sämtliche übrigen Länder durch das Reichsministerium des Innern ist zu erwarten.

Im März 64 Millionen Ausfuhrüberschuß.

◇ Berlin, 19. April.

Die Handelsbilanz schließt im März mit einem Ausfuhrüberschuß von 64 Millionen RM gegen 26 Millionen RM im Vormonat ab. Dabei sind Ein- und Ausfuhr im März gestiegen.

Die Einfuhr hat von 347 Millionen RM im Februar auf 362 Millionen RM, d. h. um rund 4 Prozent, zugenommen. Da der Durchschnittswert der Einfuhr sich kaum verändert hat, entspricht diese Steigerung des Einfuhrwertes auch einer gleich starken Zunahme der Einfuhrmengen. Die Erhöhung der Einfuhr ist geringer, als man auf Grund der Saisonbewegung erwarten konnte. Dies ist im wesentlichen der Tatsache zuzuschreiben, daß die Einfuhr einiger wichtiger Lebensmittel, insbesondere von Schmalz und Speck, ferner aber auch von Holz, nach den im Februar durchgeführten Zollerhöhungen stark gesunken ist. Wenn die Einfuhr im ganzen trotzdem noch steigen konnte, so beruht dies, abgesehen von der Saisontendenz, darauf, daß bei einer Reihe anderer Waren, insbesondere Eiern, gleichzeitig Voreindeckungen im Hinblick auf bereits eingetretene oder noch zu erwartende Einfuhrhemmungen stattgefunden haben. Die Steigerung der Lebensmitteleinfuhr gegenüber dem Februar hat demzufolge im ganzen noch rund 10 Prozent betragen, während sie im Durchschnitt früherer Jahre den doppelten Prozentsatz ausmachte.

Die Ausfuhr ist von 374 Millionen RM im Februar auf 426 Millionen RM, d. h. um rund 14 Prozent, gestiegen. Die Zunahme, die hier ebenfalls ausschließlich auf einer Erhöhung der Ausfuhrmengen beruht, geht über den saisonüblichen Umfang hinaus. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Ausfuhr sich in den beiden Vormonaten auf verhältnismäßig niedrigem Stande bewegte. Ausschlaggebend für die Entwicklung der Gesamtausfuhr war der Export von Fertigwaren, der um fast ein Fünftel höher liegt als im Februar. Die Ausfuhr von Rohstoffen ist nur um etwa 3 Prozent gestiegen.

Abg. Diel vorübergehend verhaftet.

TU Bingerbrück, 19. April.

Der preußische Zentrumsabgeordnete Weingutsbesitzer Diel aus Burg Layen bei Bingerbrück ist auf Anweisung des Oberpräsidenten in Haft genommen worden. Auch der Rechner der Genossenschaft wurde verhaftet. Eine spätere Mitteilung besagt: Der Zentrumsabgeordnete Weingutsbesitzer Diel befindet sich seit Mittwoch 12 Uhr wieder auf freiem Fuß. Diel war bis zur Beendigung der Prüfung der beschlagnahmten Bücher der Nebenaufbau-Genossenschaften der unteren Nahe lediglich in Schutzhaft genommen worden, um ihn, wie amtlich angegeben wurde, „vor Tätlichkeiten zu schützen".

Göbbels am Montag vor der westdeutschen Presse.

Besondere Ehrung des Ministers in seiner Vaterstadt.

TU Berlin, 19. April.

Da Reichsminister Dr. Göbbels noch im Laufe des Sonnabends an einer wichtigen Kabinettssitzung, die mittags 11,45 Uhr stattfindet, und im weiteren Verlauf des Sonnabends und Sonntagmorgens an einer Führertagung der NSDAP in München teilnehmen muß, hat sich seine ursprünglich für Freitag vorgesehene Anwesenheit in Köln, München-Gladbach-Rheydt um zwei Tage verschoben.

Der Minister trifft am Sonntag, dem 23. d. Mts., 17 Uhr von München kommend in Köln mit dem Flugzeug ein. Er begibt sich von dort sofort mit dem Auto nach Rheydt, um in seiner elterlichen Wohnung an einer Familienfeier teilzunehmen.

Der weitere Verlauf seiner Anwesenheit in München-Gladbach-Rheydt und Köln wickelt sich dann im Laufe des Sonntags und Montags folgendermaßen ab: Nach der Teilnahme an der Familienfeier in der elterlichen Wohnung begibt sich der Minister am Sonntag um ½9 Uhr zur Festvorstellung im Stadttheater Rheydt. Am Montag spricht Dr. Göbbels um 11 Uhr auf einer Veranstaltung seiner früheren Schule in der Aula des Gymnasiums in Rheydt. Danach begibt sich der Minister nach Köln, wo er um 14 Uhr den neuen Funkintendanten Dr. Glasmeyer im Funkhaus in sein Amt einführt. Um 15,30 Uhr hält der Minister dann seine vorgesehene große Rede vor der westdeutschen Presse im Gürzenich in Köln. Um 18 Uhr findet in Rheydt der feierliche Empfang im Rathaus statt, wo dem Minister die Ehrenbürgerurkunde seiner Heimatstadt überreicht werden wird. Anschließend spricht Dr. Göbbels um 19 Uhr auf dem Marktplatz in Rheydt.

Verschärfte Bekämpfung von Schund und Schmutz.

Preußische Vorschläge.

:: Berlin, 19. April.

Im Preußischen Staatsrat hatten Mitglieder der Zentrumsfraktion in einer förmlichen Anfrage die Regierung um Auskunft ersucht, welche Vorschläge sie der Reichsregierung für eine wirksamere Bekämpfung des öffentlichen Auftretens der Prostitution, des öffentlichen Handels mit Schund- und Schmutzschriften, sowie für eine schärfere gesetzliche Kontrolle der Leihbüchereien gemacht habe.

Das preußische Innenministerium teilt in seiner Antwort mit, daß dem Reichsminister des Innern von den beteiligten Reichskommissaren eine entsprechende Aenderung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vorgeschlagen wurde. Nach der neuen Fassung soll bestraft werden, „wer auf öffentlichen Straßen oder Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten in einer Weise, die geeignet ist, Einzelne oder die Allgemeinheit zu belästigen, zur Unzucht auffordert oder sich dazu erbietet". Das preußische Innenministerium weist weiter darauf hin, daß das Reichsgesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften sich auf Schriften beschränkt. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ weiter meldet, würde es eine grundlegende Aenderung bedeuten, wenn es auf Abbildungen und Darstellungen ausgedehnt würde. Die Darstellungen mußten ausscheiden, weil für sie schon seit langer Zeit ein Gesetzentwurf vorliegt, der den Schutz der Jugend bei Lustbarkeit zum Gegenstand hat. An sich sei es erwünscht, die Jugend auch vor Abbildungen zu schützen, die ihr geistiges und sittliches Wohl gefährden. Das Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften sei jedoch schon in seiner jetzigen Fassung in einem gewissen Grade auf Abbildungen anwendbar, denn die Oberprüfstelle habe stets den Standpunkt vertreten, daß Abbildungen eine Schrift zu einer Schund- und Schmutzschrift machen können. Eine gesetzliche Erweiterung in dieser Frage dürfte daher aussichtlos sein. Das Innenministerium werde die Anregung des Staatsrates aufnehmen und der Reichsregierung unterbreiten, wonach der Kreis der Beisitzer und Sachverständigen bei den Prüfstellen nach vorwiegend erziehlichen Gesichtspunkten zusammenzusetzen ist. Das gleiche gelte für die Staatsratsforderung, die im Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften für die Beschlußfassung der Prüfstellen vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit zu beseitigen und die einfache Stimmenmehrheit vorzuschreiben.

Die weitere Forderung des Staatsrates, schon während des Laufes eines ordnungsmäßigen Verfahrens die angefochtene Schrift usw. den Beschränkungen des Gesetzes suspensiv zu unterwerfen, erscheine zu weitgehend. Es sei zweckmäßig, dem Vorsitzenden der Oberprüfstelle die Entscheidung anheimzustellen, ob der Beschluß der ersten Instanz sofort, noch vor Eintritt der Rechtskraft der Entscheidung, öffentlich bekannt zu machen ist. Entsprechende Anregung werde an die Reichsregierung gegeben werden.

Was die Mietsbüchereien anlange, so sei der Reichsrat bereits vor einiger Zeit ein Gesetzentwurf zur Ergänzung und Aenderung der Gewerbeordnung zugegangen, der die Aufnahme der gewerbsmäßig betriebenen Miet- und Leihbüchereien in die Kontrollpflicht vorsehe.

Vor Maßnahmen gegen „patriotischen" Kitsch.

TU Berlin, 19. April.

Angesichts der Tatsache, daß gewisse Firmen und Unternehmungen sich aus geschäftlichen Rücksichten oder aus Geschmacklosigkeit immer noch nicht abgewöhnen können, die nationale Erhebung zur Erreichung ihrer geschäftlichen Ziele zu mißbrauchen, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda während der Osterfeiertage mit dem Reichskanzler Maßnahmen zur endgültigen Beseitigung dieser unglaublichen Uebelstände erörtert. Einen Höhepunkt auf diesem Gebiet stellt das Verhalten des Dresdener Verlages „Dennoch" dar, der seinen Kunden ein Spiel anbietet, das in seinem Anschreiben als „das Spiel der nationalen Erhebung — NSDAP gewinnt" bezeichnet wird. Außerdem enthält das Schreiben die genauen Verkaufsbedingungen. Nicht minder taktlos ist das Vorgehen der Münchener Bleistiftfabrik Lyra-Orloff, die einen Bleistift mit dem Aufdruck des „Horst-Wessel-Liedes" vertreibt. Auch das Treiben gewisser Gaststätten — es gibt Hakenkreuzeisstuben und in einer Berliner Gaststätte fordern beispielsweise fridericianische Offiziere zum Tanz auf — wird in Zukunft mit der gebührenden Rücksichtslosigkeit bekämpft werden. Die Reichsregierung ist, wie verlautet, fest entschlossen, sich einen derartigen Kitsch und eine derartige Verhöhnung der nationalen Erhebung nicht länger gefallen zu lassen. Es sind allerschärfste Maßnahmen hiergegen geplant.

Das Wrack der „Akron" gefunden.

Washington, 19. April.

Der Marineschlepper „Sagamore" hat dem amerikanischen Marineministerium durch Funkspruch mitgeteilt, daß er das gesunkene Wrack des verunglückten Marineluftschiffes „Akron" in der Nähe der Unfallstelle aufgefunden und sofort Hebeversuche eingeleitet habe. Die ersten Maßnahmen förderten Aluminiumträger und Teile der Luftschiffhülle zutage. Taucher erklärten, daß das in viele Teile zerbrochene Luftschiffwrack unter Wasser deutlich erkennbar sei und in etwa 30 Meter Tiefe auf Sandboden liege. Auch der Kreuzer „Portland", der Marineschlepper „Kalmia" sowie das Hebeschiff „Falcon" sind an dem Fundort eingetroffen. Da das Wetter gut ist, kann damit gerechnet werden, daß die Bergung des Wracks gelingt, was für die Feststellung der Ursachen, die zu der Katastrophe geführt hatten, von größter Bedeutung wäre.

Goldausfuhrverbot der USA.

Wird der Goldstandard aufgegeben?

)(Washington, 19. April.

Präsident Roosevelt gab bekannt, daß die amerikanische Regierung ihre Bemühungen zur künstlichen Dollarstützung aufgebe und keine weitere Goldausfuhr zu diesem Zweck erlauben werde. Die Regierung werde vielmehr den Dollar sich eine eigene Wertbasis suchen lassen.

Das Verbot der Goldausfuhr kommt nicht überraschend. Seit dem 4. März hat die Regierung der USA. die Goldzahlungen im Inland suspendiert. Nur die relative Stabilität des Dollars am internationalen Devisenmarkt erlaubte dem Schatzamt, der Entscheidung über die Währungspolitik solange auszuweichen. Mit der Verkündigung des Goldausfuhrverbots trifft die Regierung einen Entschluß, der einer überwältigenden öffentlichen Meinung entgegenkommt. Ob Roosevelt lediglich vom politischen Gesichtspunkt sich leiten läßt oder auch die wirtschaftlichen Folgen des Verzichts auf die Parität mit Klarheit in Kauf nimmt, läßt sich nicht sagen.

Weder die Regierungskreise noch der Kongreß scheinen die Bedeutung des Schrittes voll zu übersehen, der den Vereinigten Staaten durch die Entwicklung des Devisenmarktes aufgezwungen wird.

Mit dem Ausfuhrverbot fällt die letzte Schranke gegen die Zurückführung des überwerteten Dollars auf inneramerikanische Basis. Die Regierung wird unverzüglich den logischen zweiten Schritt einleiten. Wie gestern bekannt wurde, wurden die Gouverneure der 12 Federal Reserve District-Banken eiligst nach Washington berufen, um Beschlüsse von großer Tragweite durchzuführen.

Die Regierung will eine Expansion des Reserve-Kredits erzwingen, um ihren Reflationsplan — man vermeidet das ominöse Wort Inflation — auszuprobieren.

Die neuen Federal Reserve-Banknoten, wovon erst rund 15 Dollar-Millionen umlaufen, sollen in konzentrischer Aktion in die Wirtschaft hineingepumpt werden. Darüber hinaus will die Regierung durch einen gewaltsamen Coup die Depositen der geschlossenen Banken mobilisieren. Es handelt sich hierbei um nicht weniger als fünf Milliarden Dollar eingefrorener Einlagen.

Charakteristisch ist, daß Pariser und Londoner Kabeltelegramme den Dollarsturz hauptsächlich mit dem sozialpolitischen Programm Roosevelts begründen. Allgemein dämmert die Erkenntnis, daß die USA. dem circulus vitiosus nicht entrinnen können. Die aufgabe des Goldstandards ist ein praktisches politisches Erfordernis. Natürlich wird insgeheim auch ein taktischer Vorteil für Amerika bei den kommenden Besprechungen mit MacDonald und Herriot erwartet.

★

Eine Erklärung Roosevelts.

⊙ Washington, 19. April.

Der Präsident Roosevelt erklärte zu der Wiedereinführung des Goldausfuhrverbotes, daß diese Maßnahme als Kontrolle der Währung und des Kredites gedacht sei. Den gestern vom Schatzamt gebrauchten Ausdruck „kontrollierte Inflation" hält Roosevelt für irreführend, denn die Vereinigten Staaten

beabsichtigten keine Inflation in dem Sinne, daß die Regierung ihre Ausgaben mit wertlosem Papiergeld bezahle, das eigens zu diesem Zweck gedruckt werde.

Amerika werde vielmehr wie bisher an dem Grundsatz einer gesunden Finanzpolitik und einer gesunden Währung festhalten. Man habe sich lediglich entschlossen den unnützen Kampf gegen spekulative Attaken des Auslandes gegen den Dollar aufzugeben und den Dollarkurs sich selbst zu überlassen. Die Spitze, also einen im regulären internationalen Handelsverkehr zustande gekommenen etwaigen Passivsaldo der amerikanischen Zahlungsbilanz werde man dagegen nach wie vor ausgleichen. Zu diesem Zweck werden Goldverschiffungen auch fernerhin zugelassen.

Das Ziel der jetzigen amerikanischen Geldpolitik sei es, ein Steigen der Inlandpreise auf eine vernünftige Höhe zu erreichen.

Die amerikanische Regierung hoffe, in absehbarer Zeit mit den ausländischen Regierungen zu einer Vereinbarung zu gelangen, die eine allgemeine Rückkehr zum stabilen Goldstandard ermögliche. Vielleicht sei allerdings die in Amerika vorgeschriebene 40prozentige Golddeckung zu hoch. Roosevelt erklärte weiter, man sei

in Amerika durchaus darauf gefaßt, daß der Dollar im internationalen Handel bis zu 10 Prozent nachgeben werde. Doch sei man fest davon überzeugt, daß es sich dabei nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln werde,

denn Amerikas Kreditpolitik und insbesondere seine Finanz- und Budgetpolitik gäben die beste Gewähr für die innere Gesundheit des amerikanischen Dollars.

★

Die Auffassung in Berliner Finanzkreisen.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 19. April. (Drahtb.)

Den entscheidenden Maßnahmen in der Währungsfrage der Vereinigten Staaten von Amerika wird in Berliner politischen und Finanzkreisen die höchste Aufmerksamkeit geschenkt. Einstweilen lassen die aus Amerika eintreffenden Meldungen die wahren Absichten, die in den Vereinigten Staaten verwirklicht werden sollen, noch nicht erkennen. Nur so viel dürfte feststehen, daß Präsident Roosevelt dem Drängen der Kreise nachgibt, die eine Beendigung der Deflation fordern. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß radikale Währungsexperimente gemacht werden sollen. Zunächst dürfte es, um in Ruhe die weitere wirtschaftspolitische Entwicklung abwarten zu können, zu Verhandlungen über ein einstweiliges Goldausfuhrverbot kommen. In den letzten Tagen haben die Amerikaner noch größere Mengen Gold nach Europa verschifft, um den Kurs des Dollars zu stützen. Trotzdem ließ sich ein geringer Rückgang des Dollars nicht vermeiden. Wenn jetzt ein Goldausfuhrverbot kommt, so wird die künftige Entwicklung des Dollarkurses zunächst völlig unübersehbar.

Hätte Amerika den festen Willen, die Dollarparität auf jeden Fall zu halten, so hätten noch erhebliche Goldbestände ausgeführt werden können. Man scheint jedoch tatsächlich auf die Goldparität des Dollars keinen entscheidenden Wert zu legen, da auch darin zum Ausdruck kommt, daß man sich in den Vereinigten Staaten mit der Absicht der Einführung einer Silberwährung neben der Goldwährung trägt.

Durch diese Doppelwährung sollen mehrere Ziele erreicht werden. Zunächst will man die Kaufkraft der sogenannten Silberländer, d. h. Mexikos, einiger südamerikanischer Länder und Ostasiens, so weit wie möglich stärken, um dadurch die Ausfuhr der Vereinigten Staaten weitgehend zu beleben. Auf der anderen Seite will man der Gefahr, die in einer wenn auch begrenzten Papierinflation läge, wirksam entgegentreten. Man hat, um die durch Einführung der Silberwährung tatsächlich mögliche Gefahr einer Inflation zu verschleiern, den Ausdruck Bimetallismus gewählt. Ferner soll die Roosevelt-Regierung zu einer großen Kreditausweitung bereit sein. Dabei sollen sowohl die Bundesreservebanken wie auch die Privatbanken mitarbeiten. Es soll aber dabei immer auf die Währung weitgehend Rücksicht genommen werden.

Die in den Vereinigten Staaten bevorstehenden währungs- und wirtschaftspolitischen Entscheidungen werden selbstverständlich nicht auf Amerika beschränkt bleiben, sondern sich in ihren Auswirkungen auf die ganze Welt erstrecken. Man erinnert sich, daß die Entwertung des englischen Pfundes großen Einfluß auf die Weltwirtschaft und zum Teil auf die Währung mehrerer Länder ausgeübt hat.

Auch die deutsche Wirtschaft wurde von der Pfundentwertung in Mitleidenschaft gezogen, da England durch den niedrigen Pfundkurs die deutsche Konkurrenz auf dem Auslandsmarkt überflügeln konnte. Die Wirkung der amerikanischen währungs- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen bleibt abzuwarten. Für Deutschland dürfte die Garantie gegeben sein, daß währungspolitische Experimente nicht in Frage kommen. Sowohl die Reichsregierung wie die Reichsbankleitung haben es wiederholt als ihre wichtigste Aufgabe bezeichnet, die deutsche Mark stabil zu halten.

★

Internationaler Zoll-Waffenstillstand.

Washington, 19. April.

Präsident Roosevelt beabsichtigt, wie verlautet, auf den bevorstehenden Wirtschaftsbesprechungen in Washington den Großmächten einen Zollwaffenstillstand in Form eines Gentleman-Agreements vorzuschlagen. Danach sollen die Großmächte sich verpflichten, keine Zollerhöhungen vor der Londoner Weltwirtschaftskonferenz vorzunehmen.

Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen.

Ohne Wissen des vormaligen Königshauses.

◇ Berlin, 19. April.

In Bonn verlobte sich der älteste Sohn des ehemaligen deutschen Kronprinzen, Prinz Wilhelm von Preußen, mit Fräulein Dorothea Salviati.

Prinz Wilhelm wurde am 4. Juli 1906 geboren. Nach bestandenem Abiturientenexamen studierte er zunächst Rechtswissenschaften und Volkswirtschaft, um sich eine möglichst breite Grundlage für seine spätere land- und forstwirtschaftliche Tätigkeit zu erwerben. Er erlernte dann die praktische Landwirtschaft und arbeitet jetzt auf einem oberschlesischen Hofkammergut. Seit dem Jahre 1923 steht der Prinz in der nationalen Wehrarbeit. Er ist heute Bataillonsführer im Stahlhelm. Die Braut entstammt einem ursprünglich in Oberitalien ansässigen Adelsgeschlecht, dessen einer Sproß zur Zeit Friedrichs des Großen aus Glaubensgründen nach Preußen auswanderte. Seit dieser Zeit standen die Salviatis im preußischen Staats- und Heeresdienst. Die Mutter der Braut entstammt der alten Hamburger Familie der Crasemann. Von den drei Brüdern der Braut, deren einer SA-Führer in Baden, der andere Leutnant im Artillerieregiment Nr. 2 ist, hat sich der älteste als einer der erfolgreichsten deutschen Turnierreiter einen Namen gemacht. Er gehörte u. a. zur Italienmannschaft, **welche die Coppa Mussolinis für Deutschland errang.**

Diese Verlobung erregt besonders deswegen Aufsehen, weil sie einerseits den Ebenbürtigkeitsvorschriften des ehemaligen preußischen Königshauses nicht entspricht und weil andererseits Prinz Wilhelm durch sein starkes Traditionsbewußtsein bekannt ist. Gemäß den Ebenbürtigkeitsbestimmungen des Hausgesetzes hätte der Prinz seine Wahl nur innerhalb seiner Verwandtschaft oder unter den ausländischen Prinzessinnen treffen können. Er lehnt aber besonders letzteres aus grundsätzlichen Erwägungen heraus ab und hat sich daher entschlossen, mit den nicht mehr zeitgemäßen Bestimmungen des Hausgesetzes zu brechen. Der Generalverwaltung des vormaligen preußischen Königshauses ist offiziell von dieser Verlobung nichts bekannt.

Die Japaner vor Peking.

tu Peking, 19. April.

Das japanische Oberkommando teilt mit, daß die japanische Kavallerie die Straße von Tsi-Schau nach Tunschau besetzt hat und sich damit in nächster Nähe von Peking befindet.

Die japanischen Truppen versuchen anscheinend Peking zu umzingeln und der chinesischen Armee den Rückzug abzuschneiden.

Aus Westdeutschland.

Gleichschaltung im westfälischen Bäckergewerbe.

CNB **Dortmund**, 19. April.

Auf einem außerordentlichen Obermeistertag des Westfälischen Bäckergewerbes machte Obermeister Grobe als Vorsitzender Mitteilung über die in Berlin stattgefundene Vorstandssitzung des Germania-Verbandes, in deren Verlauf der Gesamtvorstand seinen Rücktritt erklärte. Auch im westfälischen Verband sei der Vorstand zurückgetreten. Die Weiterführung der Geschäfte wird durch Bäckerobermeister Grobe, Bäckermeister Stramm und den Vertreter der Großeinkaufsgenossenschaft Kienemann besorgt. Obermeister Grobe forderte in einer Ansprache auf, mitzuhelfen im Kampfe für ein besseres Deutschland. Kleinliche Rücksichten müssen beiseitegestellt werden. — Für die Armen der Stadt hat die Bäckerinnung aus Anlaß des Geburtstages Adolf Hitlers 500 Brote gestiftet.

Oberbürgermeister a. D. im Gefängnis.

Großer Entrüstungssturm der Bevölkerung.

Bochum, 19. April.

Mit einem Sammeltransport wurde der frühere Oberbürgermeister Dr. Ruer, der in Berlin im Hotel Bristol verhaftet worden war, hierher eingeliefert. Nach seiner Ankunft im Gefängnis versammelte sich alsbald vor dem Gebäude eine große Volksmenge, die die Auslieferung des Oberbürgermeister verlangte. Dies wurde aber abgelehnt. Die Beamten hatten indes alle Mühe, die Erregung der Menge zu meistern. Die Menge wurde schließlich durch das Ueberfallkommando zerstreut, wobei Rufe ausgestoßen wurden wie „Nieder mit Ruer", „Hängt ihn auf" usw. Auch das Wohngebäude des ehemaligen Oberbürgermeisters wird von SA-Leuten bewacht. Oberbürgermeister Ruer hat dem Regierungspräsidenten eine Verteidigungsschrift eingereicht, worin er die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu entkräften versucht.

Böser Ausklang einer Verlobungsfeier.

= **Langenbochum**, 19. April.

Am zweiten Osterfeiertag fand in einem Hause an der Hindenburgstraße eine Verlobungsfeier statt. Unter dem Einfluß des Alkohols kam es in den späten Nachtstunden zu einer Streitigkeit, in deren Verlauf einer der Gäste, der Bergmann Anton Kowalsinski aus Recklinghausen-Süd ein Tafelmesser ergriff und auf seinen Gegner, den Bergmann Paul Dreschel aus Recklinghausen-Süd blindwütig einstach. Der Getroffene sank besinnungslos zusammen. Er wurde in das Elisabeth-Hospital nach Recklinghausen-Süd transportiert, wo er lebensgefährlich verletzt darnieder liegt. Dreschel hat zwei schwere Kopfwunden und eine erhebliche Verletzung des Schädelknochens davongetragen. Der Täter wurde von der Kriminalpolizei festgenommen; er wurde bereits am Dienstag dem Amtsgericht in Recklinghausen vorgeführt. Für den Messerhelden wird die Sache ein sehr übles Nachspiel haben.

Kommunisten als „Ernste Bibelforscher".

Horn-Bad Meinberg (Lippe), 19. April.

Nachts fand eine Versammlung in Bad Meinberg statt, in der unvermutet Hilfspolizei aus Detmold erschien. Man hatte in Erfahrung gebracht, daß es sich um eine Zusammenkunft zu antirevolutionären Zwecken handeln sollte. Bei Durchsuchung der Personen und des Raumes wurde eine Menge verdächtigen Schriftmaterials gefunden und beschlagnahmt. Mehrere Personen wurden festgenommen. Der Polizei war bekannt geworden, daß zu dem Kreise „Ernste Bibelforscher" Kommunisten gehörten. Dieser Verdacht hat sich bestätigt. Die lippischen Kommunisten tagten unter der Maske eines Vereins „Ernste Bibelforscher", der mit Bibelforschungen nichts zu tun hatte.

Fußballmannschaft mit dem Auto verunglückt

Vier Schwerverletzte.

wp **Bielefeld**, 19. April.

Die Liga-Reserve-Mannschaft von Arminia-Bielefeld hatte in Preußisch-Oldendorf ein Wettspiel gehabt. Auf der Rückfahrt fuhr der mit der Mannschaft besetzte Kraftwagen in der als „Todeskurve" gekennzeichneten Straßenkrümmung bei Enger gegen einen Baum und wurde sehr schwer beschädigt. Fast sämtliche Insassen wurden verletzt. Vier von ihnen mußten mit schweren Verletzungen den Krankenhäusern in Bünde bzw. „Gilead" in Bielefeld zugeführt werden. Der Autoführer gab an, in der gefährlichen Kurve durch einen Radfahrer geblendet worden zu sein.

Die brennenden Osterräder.

Lügde, 18. April.

Wegen des feuchten Wetters war der Osterbesuch in Lügde diesmal nicht so zahlreich wie sonst. Die altertümliche Sitte, vom nahen Osterberge herab große brennende Räder laufen zu lassen, hat aber doch manche Gäste gebracht, darunter sogar drei Sammelautos aus Hannover. Aber auch aus anderen Städten hatten sich Zuschauer eingefunden. Es liefen im ganzen sechs Feuerräder. Danach sammelte sich die Menge bei der Fahne des Dechenvereins — Dechen heißen die Pfleger der alten Sitte — und zog mit klingendem Spiel zum Marktplatz. Hier begrüßte sie ein Vertreter im Namen der Dechen und des Verkehrsvereins. Kreisleiter Gerling aus Höxter hielt eine vaterländische Rede und brachte dabei sinnbildlich das Lügder Frühlingsfest mit dem erwachten Deutschland in Beziehung.

Gewaltige Explosion im Kesselhaus.

Hamborn, 19. April.

Im Kesselhaus der zur Bergbaugruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke gehörenden Zeche Loberg bei Dinslaken explodierte aus noch nicht bekannter Ursache der Vorwärmer eines Dampfkessels. Die Explosion war derart heftig, daß das Kesselhaus zum größten Teil einstürzte und zentnerschwere Eisenstücke durch das Dach auf die Straße geschleudert wurden. Vier Heizer sind leicht verletzt worden. Die Fenster und Schaufenster der Häuser in der Nähe der Zeche wurden zertrümmert und eine Anzahl Dächer mehr oder weniger schwer beschädigt. Mit Hilfe eines Reservekesselsgelang es, die unter Tage befindliche Belegschaft herauszubefördern. Die Zechenleitung hofft, die Förderung wieder aufnehmen zu können. Die gewaltige Detonation hatte eine große Menschenmenge herbeigelockt, so daß Polizei und Hilfspolizei Absperrungsmaßnahmen treffen mußten. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist im Gange.

Raubüberfall im D-Zug.

Köln, 19. April.

In der Nacht zum Ostersonntag wurde im D-Zug Frankfurt—Köln ein Mitropa-Kellner überfallen und seiner Brieftasche, in der ein größerer Geldbetrag war, beraubt. Nach seiner Darstellung hat vor Einfahrt des D-Zugs in Bonn ein Reisender beim Bezahlen in einem Abteil ihn vor den Unterleib getreten, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Als er zwischen Bonn und Köln wieder zu sich kam, war der Fahrgast verschwunden, wahrscheinlich in Bonn ausgestiegen. Die Kölner Landeskriminalpolizei ist mit der weiteren Aufklärung des Ueberfalls beschäftigt.

Brandstifter soll an den Galgen.

Große Empörung der Winzer. — Kriminalbeamte retten im letzten Augenblick einen Brandstifter.

Köln, 19. April.

In Erden, bekannt wegen seines guten Moselweins, sind in verhältnismäßig kurzer Zeit zwei größere Brände ausgebrochen, die — wie sich bald herausstellte — von gewissenloser Hand angelegt wurden. Die Landeskriminalpolizei verfolgte in Zusammenarbeit mit der Ortspolizei sehr genau alle Spuren, und so gelang es vor einigen Tagen, den mutmaßlichen Brandstifter, einen 37 Jahre alten Winzer mit Namen Johann Hanio, festzunehmen, der zwar einstweilen noch die ihm zur Last gelegten Brandstiftungen abstreitet, jedoch durch Indizien als überführt gilt. Der eine Brand brach am 27. Januar aus, der andere am 20. März. Bei letzterem entstand ein Schaden von 30 000 Mark, weil das Haus, die Stallungen und die Scheune eines Winzers eingeäschert wurden und das Feuer noch auf ein Nachbargebäude übergriff. Nach dem Bekanntwerden des Verdachts gegen Hanio bemächtigte sich der Bevölkerung des Winzerdorfs eine begreifliche Erregung. Man berief eine öffentliche Versammlung ein und beschloß, dem Mann mit Knüppeln zu Leibe zu gehen. Außerdem errichtete man einen Galgen, um den Brandstifter aufzuknüpfen. Nur dem schnellen Zugriff der Kriminalpolizei hat es der Brandstifter zu verdanken, daß er in Haft kam und nicht öffentlich gelyncht wurde.

Des weitern hat die Landeskriminalpolizei zur Aufklärung von Bränden, die sich in der Bürgermeisterei Much ereignet haben, beigetragen. Dort brannte es im Verlauf von zwei Jahren 35 mal. Alle Brände wiesen die Merkmale gleichartiger Brandstiftung auf. Durch Zufall kam man an den 24 Jahre alten Ackerknecht Josef Gerlach aus Stompen bei Much. Dieser gibt zu, zwei Brände zum Schaden des Landwirts und einer Witwe angelegt zu haben. Der Mann ist Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und hat sich an den Löscharbeiten stets sehr fleißig betätigt. Er wurde in Haft genommen; es ist möglich, daß eine krankhafte Veranlagung die Triebfeder seines Handelns war. Ob er auch als Brandstifter für eine Reihe anderer Brände in Frage kommt, muß noch geklärt werden.

Weitere Beurlaubungen beim Westdeutschen Rundfunk.

¶ **Köln**, 19. April.

Der kommissarische Intendant des Westdeutschen Rundfunks, Dr. Glasmeier, hat die Beurlaubung folgender Mitglieder des Westdeutschen Rundfunks ausgesprochen: Dr. Hans Stein, Leiter der Vortragsabteilung, Dr. W. Tigges, Prokurist und Abteilungsleiter in der kaufmännischen Verwaltung, und Fritz Neumann, Leiter der Lustigen Abende. Ferner wurden auch einige verheiratete Damen, deren Ehemänner anderweitig im Verdienst stehen, beurlaubt. Der Reichsrundfunkkommissar des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda hat mit Wirkung vom 15. d. M. an Herrn Wilhelm Zander als Kommissar zur besonderen Verwendung beim Westdeutschen Rundfunk eingesetzt, um sich von ihm in kurzem einen Bericht über die bisherige wirtschaftliche und verwaltungsmäßige Geschäftsführung der Westdeutschen Rundfunkgesellschaft erstatten zu lassen. Bei dieser Maßnahme handelt es sich um eine Prüfung, die bei allen deutschen Sendegesellschaften durchgeführt wird.

„Was die Ratinger noch nicht wissen."

Bürgermeister Scheiff in Schutzhaft.

Ratingen, 19. April.

Bürgermeister Scheiff-Ratingen, der zurzeit beurlaubt ist, hatte in einer Ratinger Zeitung einen Aufsatz veröffentlicht unter dem Titel „Was die Ratinger noch nicht wissen" und hatte sich in diesem Aufsatz mit den Ausgaben für die Bürgermeistersvilla und den Ausbau der sogen. Hauser-Allee befaßt. Es wird nun mitgeteilt, daß dieser Aufsatz in der Bevölkerung erhebliches Aufsehen erregt habe, so daß der Untersuchungsausschuß der NSDAP den Beschluß gefaßt habe, Bürgermeister Scheiff in Schutzhaft zu nehmen. Am Dienstagnachmittag wurde Bürgermeister Scheiff von Hilfspolizeibeamten dem Landrat des Kreises Düsseldorf-Mettmann vorgeführt. In einigen Blättern war die Vermutung aufgetaucht, daß Bürgermeister Scheiff geflüchtet sei. Diese Meldungen bestätigen sich nicht.

Beurlaubter Landrat.

Monschau, 19. April.

Der Landrat des Kreises Monschau, Dr. Schwenzer, wurde einstweilen beurlaubt. Seit einigen Jahren wirkte der sich zur Zentrumspartei bekennende Landrat Dr. Schwenzer in dem schönen Städtchen Monschau mit großer Tatkraft und zur allseitigen Zufriedenheit, denn gerade dieser schwierige Grenzkreis erforderte einen ganzen Mann. Hier zeigt sich die irrsinnige Grenzziehung des Versailler Vertrages, der z. B. an der Landstraße von Aachen nach Monschau mehrfach deutsches Land willkürlich zerreißt. Der jetzt aus politischen Gründen beurlaubte Landrat hat sich um das Deutschtum große Verdienste erworben, nicht zuletzt um Eupen-Malmedy, das benachbarte deutsche Land in Belgien; vor seiner Berufung nach Monschau war Dr. Schwenzer in Mörs am Niederrhein, wo er den während des Ruhrkampfes ausgewiesenen Landrat van Endert vertrat.

Motorrad überrennt einen Radfahrer.

1 Toter, 2 Schwerverletzte.

Ummeln, 19. April.

Vor dem Ummelner Knapp ereignete sich ein Verkehrsunfall, bei dem ein Toter und zwei Schwerverletzte zu beklagen sind. Ein Motorradfahrer wollte dort einen Radler überholen, wurde daran aber durch einen andern Kraftfahrer behindert und fuhr den Mann auf dem Rade an. Bei dem Sturze fand der Radler den Tod. Während der Motorradfahrer, der mit seinem Kraftrad auf den Acker geschleudert wurde, einen leichten Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung davontrug, wurde seine Mitfahrerin durch einen doppelten Schädelbruch lebensgefährlich verletzt.

*

wp **Gelsenkirchen**, 19. April. **Mit Pistole und Rohrstange auf den Gegner.** In der Steinfurtstraße kam es nachts zu einer schweren Auseinandersetzung zwischen einem Arbeiter und einem Erwerbslosen. Im Laufe des Streites gab er dann auf seinen Gegner vier Schüsse ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Darauf schlug der Angegriffene mit einer Rohrstange auf den Arbeiter ein. Dieser ergriff nun die Flucht, drehte sich aber noch einmal um und schoß, traf aber den verhaßten Erwerbslosen nicht. Die Polizei hat sofort die Ermittlungen aufgenommen.

wp **Bielefeld**, 19. April. **Lehrer vom Zuge überfahren und getötet.** Auf der Reichsbahnstrecke Paderborn—Brackwede wurde ein Mann vom Zuge überfahren und getötet. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich bei dem Toten um den Volksschullehrer a. D. Heinrich Mohme aus Bielefeld handelt. M. litt an den Folgen eines schweren Schlaganfalls und scheint bei einem Spaziergang entlang den Gleisen zu Fall gekommen und dabei überfahren worden zu sein.

Aus Münster und dem Münsterland.

Reichstagsabgeordneter Bielefeld nicht mehr Präsident der Handwerkskammer

△ **Münster**, 19. April.

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, ist Handwerkskammerpräsident Franz Bielefeld M. d. R. (Recklinghausen) kommissarisch von dem Amte des Vorsitzenden der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Münster entbunden worden. An seiner Stelle wurde Malermeister Richard Wagener in Münster kommissarisch mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kammerpräsidenten beauftragt. — Der neu ernannte kommissarische Leiter der Handwerkskammer, Richard Wagener, ist Münsteraner von Geburt, Inhaber eines bekannten, vom Vater übernommenen Malergeschäftes und Mitglied des neugewählten Stadtverordnetenkollegiums. Auch er ist gleich den früheren Vorsitzenden der Handwerkskammer Münster katholischer Konfession und wird im nächsten Mai 35 Jahre alt.

In Verbindung mit diesem Wechsel in der Leitung der handwerklichen Spitzenorganisation des Regierungsbezirks Münster wird am Freitag nachmittag, 4 Uhr, eine außerordentliche Vollversammlung der Handwerkskammer im Sitzungssaale des Kammergebäudes abgehalten, in der der neuernannte kommissarische Leiter den Vorsitz führen wird. Zwar ist auf der Einladung zu dieser Versammlung die Tagesordnung nicht angegeben. Doch darf man vermuten, daß es sich hier vornehmlich um die Gleichschaltung des Vorstandes der Handwerkskammer handelt, um dadurch etwaige Neuwahlen zu vermeiden, die sonst am 27. April stattfinden müßten.

Stadtverordnetensitzung in Münster.

⌄ **Münster**, 19. April.

In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde nach der Einführung der unbesoldeten Magistratsmitglieder die kurze Tagesordnung durch eine Reihe Dringlichkeitsanträge der NSDAP wesentlich erweitert. Auf Antrag eines neugewählten nationalsozialistischen Stadtrates wurde dem Reichskanzler Hitler zum morgigen Geburtstag ein Glückwunschtelegramm gesandt. In einer Sitzungspause trat der neue Magistrat zu seiner ersten Sitzung zusammen, in der die Telegramme an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler redigiert wurden, in denen sie gebeten werden, die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes anzunehmen. Die Dringlichkeitsanträge der NSDAP lagen im allgemeinen in der politischen Linie der letzten Tage. Alle gestellten Anträge wurden mit wenigen Ausnahmen einstimmig angenommen. Zu Beginn der Sitzung wurde ein Sozialdemokrat, der die Eröffnungssitzung mit dem Rufe „Freiheit" verlassen hatte, ausgeschlossen.

Verständigung im Kreistag.

⌄ **Münster**, 19. April.

Die erste Sitzung des neuen Kreistages, deren Tagesordnung im Laufe einer sehr kurzen Zeit abgewickelt wurde, erfuhr eine eineinhalbstündige Unterbrechung dadurch, daß die Fraktionen sich über die Verteilung der Ausschußsitze nicht einig werden konnten. Die NSDAP und die Kampffront verlangten von den sechs Kreisausschußmitgliedern vier für sich. Dadurch wäre die Zentrumspartei, die von 25 Abgeordneten 16 Sitze gegen acht der NSDAP und Kampffront hat, sehr benachteiligt worden. In der Sitzungspause einigte man sich dahin, daß beide Gruppen je drei Sitze erhielten. Die übrigen Wahlen zu den Ausschüssen erledigten sich nach der vorausgegangenen Verständigung reibungslos. Vom Haushaltsplan wurden zwei Drittel vorweg genommen und beschlossen.

Gründung einer Landwirtschaftlichen Führergemeinschaft für Westfalen.

△ **Münster**, 19. April.

In einer heute vormittag zwischen Vertretern des agrarpolitischen Apparates der NSDAP., des Westfälischen Bauernvereins und des Westfälischen Landbundes abgehaltenen Besprechung wurde die Bildung einer Führergemeinschaft beschlossen, die sich aus je vier Vertretern der genannten Organisationen zusammensetzt. Soweit wir unterrichtet sind, vertreten die NSDAP. in dieser Führergemeinschaft die Landwirte Göckenjan (Sellen bei Burgsteinfurt), Habbes (Afferde bei Unna), Kost (Münster) und Meinberg (Wasserkurl); den Westfälischen Bauernverein dessen Vorsitzender Gutsbesitzer Dieckmann (Gladbeck), sowie die Vorstadsmitglieder Oberpräsident Ferdinand Freiherr von Lüninck (Ostwig bei Bestwig), Freiherr von Kanne (Breitenhaupt, Kreis Höxter) und Gutsbesitzer Spital (Hohenholte); von den Vertretern des Landbundes konnten wir nur den Namen Niermann in Erfahrung bringen. Der Vorsitz in der Führergemeinschaft wurde dem Landwirt Meinberg (Wasserkurl), Vorsitzenden des Reichslandbundes, übertragen.

8 Monate Gefängnis für Beraubung eines Opferstockes.

△ **Dülmen**, 19. April.

Mit einer Leimrute, einer Kneifzange und einer Portion Fliegenleim fuhr der 62jährige Invalide Wilhelm Dr. aus Dortmund nach Dülmen. Er konnte angeblich von seiner Invalidenrente nicht leben und war deshalb auf den Gedanken gekommen, in den Kirchen die Opferstöcke zu berauben. In Iserlohn war er vor vier Jahren dabei gefaßt worden, war aber mit drei Monaten Gefängnis und Zubilligung einer Bewährungsfrist sehr billig davongekommen. Geholfen hatte diese Strafe nichts, sonst wäre er nicht erneut losgezogen. Für ihn lohnte sich anscheinend die Fahrt nach Dülmen. Dreimal war er in Dülmen, einmal konnte er sein Vorhaben in der Kirche nicht ausführen, da er gestört wurde, in einem anderen Falle holte er mit der Leimrute über 2 Mark aus dem Opferstock, und als man ihn am 24. März d. J. bei der Beraubung eines Opferstockes stellte, fand man bei ihm über 14 Mark liebriges Geld. Sechs Mark hatte er in der Hand. Diesen Betrag hatte er jetzt aus dem Opferstock herausgeangelt. In der Verhandlung vor dem münsterschen Schöffengericht war der Angeklagte geständig, erbat aber für sein schändliches Treiben nochmals Bewährungsfrist für die zu erwartende Strafe. Das Gericht entsprach bei der Festsetzung der Strafe zwar nicht dem Antrage des Staatsanwalts auf ein Jahr Gefängnis, erkannte aber auf 8 Monate Gefängnis unter ausdrücklicher Ablehnung einer Bewährungsfrist.

Ueberfall auf SA-Leute.

Drei Täter festgenommen.

WTB **Hüls** b. Recklinghausen, 19. April.

In der letzten Nacht wurden hier drei SA-Leute von Kommunisten überfallen. Der SA-Mann Heinrich Popp aus Hüls erhielt mit einem Beil mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf und brach schwerverletzt zusammen. Ein anderer SA-Mann wurde mit Zaunlatten mißhandelt und mit einer Pistole bedroht. Die Polizei, die sofort die Ermittlungen aufnahm, konnte bereits drei der Täter festnehmen. Sie wurden ins Polizeigefängnis gebracht. Die Verletzungen des SA-Mannes Popp sind sehr schwerer Natur.

Die Knechtekammer restlos ausgeräumt.

♤ **Bockum**, 19. April.

Als Melker war der 22jährige Walter Gr. bei einem Schulzen in Bockum tätig gewesen und daher mit den örtlichen Verhältnissen durchaus vertraut. Im Februar d. J. wußte er den Arbeiter Fritz R. zu bestimmen, einen Einbruch bei dem Schulzen auszuführen. Er ließ sich in der Wohnung einschließen, währenddessen sein Freund draußen wartete. Gr. schlich sich dann in die Knechtekammer und packte hier alles zusammen, was er nur gebrauchen konnte. Mehrere Anzüge, Schuhe, Pullover und Bargeld nahm er mit und brachte es auf die Tenne, von wo sein Freund R. mit ihm zusammen einen Teil der Sachen fortbrachte. Den Pullover erhielt ein Freund des R., der Arbeiter Fritz B., von R. geschenkt. Als dieser aber mit dem Kleidungsstück nach Hause kam, merkte die Mutter gleich, daß hier etwas nicht in Ordnung war und wollte den Pullover nicht im Hause haben. B. brachte ihn am andern Tage auch zu seiner Schwester. An diesem Tage aber erschien auch die Polizei und verlangte von B. den Pullover zurück. Der Diebstahl war schon aufgeklärt worden. Das Gericht verurteilte Gr. und R. wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls zu je 6 Monaten Gefängnis, B., der noch unbestraft ist, wegen Hehlerei zu 10 Mark Geldstrafe. Die Angeklagten nahmen das Urteil an.

*

‡ **Emsdetten**, 19. April. **Kommissarischer Gemeindevorsteher.** Wie uns soeben mitgeteilt wird, ist für Emsdetten ein kommissarischer Gemeindevorsteher ernannt worden.

÷ **Emsdetten**, 19. April. **Erste Sitzung der Gemeindevertretung.** Die Gemeindevertretung Emsdettens trat Mittwoch nachmittag zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Sie fand im Hotel „Zur Post" statt, um einem größeren Kreis von Zuhörern die Möglichkeit zu geben, der Sitzung beizuwohnen. Die Sitzung verlief in größter Einmütigkeit. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. U. a. wurden auch Straßen und Plätze auf die Namen des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers umbenannt.

× **Emsdetten**, 19. April. **Die Gemeinde als Erbin.** Der vor einigen Tagen verstorbene 46 Jahre lang in Emsdetten tätig gewesene Amtmann a .D. Schipper hat sein gesamtes Vermögen der Gemeinde Emsdetten vermacht. Die jährlichen Zinsen sollen der von ihm gegründeten Kapelle der freiwilligen Feuerwehr zugute kommen.

÷ **Borghorst**, 19. April. **Der kommissarische Gemeindevorsteher bestätigt.** Nach der Absetzung des Gemeindevorstehers Schäfer wurde das Mitglied der NSDAP Ingenieur Biegenwald mit der kommissarischen Leitung der Gemeinde beauftragt. Am heutigen Tage wurde er vom Landrat bestätigt und vom Bürgermeister in sein Amt eingeführt.

‡ **Greven**, 19. April. **Erste Sitzung der Gemeindevertretung. — Kommissarischer Gemeindevorsteher beantragt.** Am Dienstag nachmittag trat die Gemeindevertretung von Greven i. d. E. zur ersten Sitzung zusammen. Der langjährige Gemeindevorsteher Engberding wurde mit 7 Stimmen gegen den nationalsozialistischen Kandidaten, der 2 Stimmen erhielt, zum Gemeindevorsteher gewählt. Der nationalsozialistische Sprecher gab darauf die Erklärung ab, daß die Nationalsozialisten nunmehr einen kommissarischen Gemeindevorsteher beantragen würden. Sie verließen darauf den Sitzungssaal.

♤ **Dülmen**, 19. April. **Drei Monate Gefängnis für einen Faustschlag.** Recht unklug handelte im November des vergangenen Jahres der Kraftwagenführer Adolf N. aus Dülmen, als er in der Bauerschaft Wellern von dem Verwalter Huesmann, der dort Jagdberechtigter war, gestellt wurde, als er mit mehreren Freunden dem Wilde nachstellte. Das Verfahren wegen Wilderns wurde eingestellt, aber da N. dem Jagdberechtigten einen recht kräftigen Faustschlag versetzt hatte, kam er wegen gefährlicher Körperverletzung vor die Schranken des Gerichts. Die Mindeststrafe für eine solche Tat sind drei Monate Gefängnis, und auf sie mußte das Gericht erkennen.

¶ **Dorsten**, 19. April. **Schwerer Motorradunfall.** Heute abend gegen 9 Uhr ereignete sich auf dem Südwall ein folgenschweres Verkehrsunglück. Ein mit zwei jungen Männern aus Altschermbeck besetztes, von Kirchhellen kommendes Motorrad geriet infolge der glatten Straße zu weit nach links und fuhr auf einen Personenwagen auf. Der Motorradfahrer kam fast ohne Schaden davon; dagegen erlitt der Mitfahrer, der auf dem Bordstein aufstieß, einen schweren Oberschenkelbruch mit Verletzungen am Kopf. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

⊙ **Lingen**, 19. April. **Todessturz eines Motorradfahrers.** Ein verhängnisvolles Motorradunglück ereignete sich hier am zweiten Ostertage auf der Haselünner Straße. Als der Autoschlosser Willi Droop von der Firma Linnemann mit seiner schweren BMW-Maschine eine Häusergruppe passierte, sprang ihm plötzlich aus dieser ein großer Dobermannpintscher vor die Maschine. Der Fahrer kam zu Fall, wurde noch etwa 20 Meter weit über die Straße geschleift und blieb dann mit schweren inneren Kopfverletzungen besinnungslos liegen. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb der erst 34 Jahre zählende, in Lingen sehr geachtete W. Droop trotz sofortiger ärztlicher Hilfe in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch im Lingener Krankenhaus.

Amt Liedern-Werth.

Spork

Ostern in der neuen Kirche.

k Mit besonderer Freude konnte in diesem Jahre die neu gegründete Rektoratgemeinde Spork das Osterfest feiern; denn zum ersten Mal erklang das Osteralleluja in der neuen Kirche. Waren es auch die allbekannten Zeremonien und Gebräuche, so war doch alles viel feierlicher und festlicher als früher. Wie vor ungefähr drei Wochen der Bischof dreimal mit seinem Hirtenstab an die Tür pochte, so begehrte nun der auferstandene Christus durch dreimaliges Klopfen an die Kirchentür um Einlaß, und dann zog er triumphierend ein, und vom Turm her durften diesmal auch die Sporker Kirchenglocken in das allgemeine Glockenkonzert zu Ehren des Auferstandenen einstimmen. Darum schallten die Osterlieder ganz anders klangvoll durch den hohen Raum als bisher in der niedrigen Notkirche. Das hochliegende und von allen Kirchenplätzen aus sichtbare Chor bot im Festtagsschmuck ein besonders feierliches Bild. Und als dann der Kirchenchor das Te Deum in der Vertonung von † Domdechant Fr. Schmidt schön und eindrucksvoll vortrug, da fanden sich die andächtigen Zuhörer vielmal belohnt dafür, daß sie jahrelang viele und große Opfer für den Kirchenbau gebracht hatten. Und so hörte man sagen: Wir haben noch nie so schöne Ostern gefeiert wie diesmal in der neuen Kirche.

k **Mit der Wiederherstellung der Mühle wird begonnen.** Die Sporker Bockständermühle, die die einzige ihrer Art in ganz Westfalen ist und deren Bild wir vor einiger Zeit veröffentlicht haben, soll bekanntlich wiederhergestellt werden. Mit den Schreinerarbeiten hat man bereits begonnen. Auch die übrigen Arbeiten werden demnächst in Angriff genommen, so daß die Mühle bald wieder „in neuem Glanz" erstrahlen wird.

k **Ein Jubilar der Arbeit.** Wir teilten kürzlich mit, daß der Bremner Anton Ruenhorst für seine 30jährige Dienstzeit ein Ehrendiplom erhalten hat. Diese Mitteilung ist dahin zu berichtigen, daß Herr Ruenhorst bereits 41 Jahre lang in Diensten des Guts- u. Brennereibesitzers Heinrich Nienhaus-Lensing steht und im nächsten Jahre bereits sein goldenes Jubiläum als Brenner begehen kann.

Werth

§ **Hohes Alter.** Am heutigen Donnerstag vollendet unsere Mitbürgerin und älteste Wirtin, Frau Heinrich Nesing, Ludowike geb. Sicking, ihr 80. Lebensjahr. Die Jubilarin ist körperlich und geistig noch außerordentlich frisch. Jeden Morgen besucht sie die Kirche und ist Tag für Tag unermüdlich tätig für ihre Kinder und Enkel. Möge ihr ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

d **Gestürzt.** Ein Motorradfahrer, der in schneller Fahrt unseren Ort durchfuhr, konnte vor einem Hunde nicht mehr rechtzeitig bremsen. Er überfuhr den Hund, kam zu Fall und erlitt erhebliche Hautabschürfungen.

Hundeprüfung im Jagdklub Bocholt

Barlo

§ **3 Zentner Schmuggelware beschlagnahmt.** Gestern wurden in der Nähe des Grenzsteines 760 durch Zollbeamte 150 Pfund Mais, 100 Pfund Mischmehl und 50 Pfund Weizenmehl sowie ein Fahrrad beschlagnahmt. Die Schmuggler konnten entkommen.

Stadt Anholt.

Osterfeier der Katholischen Jugendgemeinschaft.

× Neue Zeiten, neue Sitten! In diesem Falle hatte die katholische Jugend Anholts sehr glücklich an eine alte, aber fast in Vergessenheit geratene Sitte angeknüpft. Bedeuten doch ursprünglich die lodernden Osterfeuer die Versinnbildlichung jener Lichter und jener Feuers, das in Christus der Welt erschienen ist, das ja Karfreitag in Nacht und Tod untergegangen schien, das dann zu Ostern aber erst recht anfang zu scheinen, die Welt zu erwärmen und zu erleuchten. Christus, das Licht der Welt — dies allem Volke auch sinnlich nahe zu bringen, das ist der Sinn der Osterfeuer Und unser Volk hat auch heute noch Verständnis für die erhebenden Sinnbilder christlicher Heilslehren. Nicht nur die Jugend, nein, ganz Anholt — ohne Uebertreibung darf es gesagt werden — war am Osterabend auf dem Koppenkamp um das mächtig gen Himmel lodernde Feuer versammelt, um mit der Jugend dem Auferstandenen zu huldigen, um mit der Jugend dem Feste aller Feste einen würdigen Abschluß zu geben. Wie leuchteten die am ewigen Licht in der Kirche entzündeten Fackeln in die abendliche Dämmerung, wie leuchteten die lichtvollen, von religiöser Begeisterung getragenen Worte des Bezirksführers H. Bruns mit dem Osterfeuer um die Wette, wie wuchtig wogten und brausten die alten Osterlieder von der Anholter Musikkapelle über die frühjahrliche Flur . . . Alles in allem: ein machtvolles Bekenntnis zum obersten Führer christlicher Jugend und christlichen Volkes. — Nach dem Feuerspruch eines Jungmanns (Aug. Visser) und einigen kerniger Schlußworten des Seniors des Gesellenvereins Jos. Brömmling ging der Zug zur Kirche zurück, wo die Feier mit dem sakramentalen Segen und dem Ambrosianischen Lobgesang ihr Ende fand.

× **Straßenumbenennung.** Zu Ehren des Herrn Reichskanzlers ist mit Wirkung vom 20. April ab die Schloßstraße in Adolf-Hitler-Straße umbenannt.

a **Feuerschau.** In der Zeit vom 24. bis 26. April findet in der Stadtgemeinde Anholt die vorgeschriebene Feuerschau statt und zwar handelt es sich um die Gebäude an der Schloß- und Niederstraße, am Eiermarkt, am Steinweg, in der Gendringer Vorstadt, Dwarsefeld und Regniet. Näheres ist aus einer Bekanntmachung des Bürgermeisters in der vorliegenden Nummer zu ersehen.

Aus Dingden.

Gemeinderatssitzung.

e Gestern fand die wegen der Vergebung der Straßenbauarbeiten notwendige Sitzung der Gemeindevertretung statt. Vollzählig waren die Gemeindevertreter versammelt. Nach Eröffnung der Sitzung seitens des Gemeindevorstehers Hasselmann gab Bürgermeister Dörner das Ergebnis der Ausschreibungen bekannt. Danach haben 5 Firmen die Lieferung und Ausführung der Arbeiten angeboten. Sie lauten: 1. Westdeutsche Wegebaugesellschaft (Düsseldorf) 55 301,98 ℳ, 2. Weiland u. Höver (Düsseldorf) 54 446,61 Mark, 3. Niggemann u. Milke (Dortmund) 54 688,01 ℳ, 4. Gördemann (Rheinberg) 55 863,42 ℳ, 5. Helmus (Coesfeld) 50 336,21 ℳ. Da der Vorbehalt einer Firma noch längere Klarlegung notwendig machen, so zog sich die Sache sehr in die Länge. Amtsbaumeister Belecke stellt fest, daß das Angebot der Firma Helmus (Coesfeld) das billigste ist. Mit Stimmenmehrheit beschloß die Vertretung, der billigsten Firma Helmus in Coesfeld die Arbeiten zu übertragen.

Sodann stand ein Antrag Böckenhoff auf Anlegung eines neuen Weges in Oberlankern zur Debatte. Da die Zufahrt zum Konstantinforst, die in letzter Zeit von den Pächtern stark befahren wird (große Plätze sind seitens der fürstlichen Verwaltung neuerdings verpachtet worden) kein Gemeindeweg ist, so bitten die interessierten Pächter durch Herrn Böckenhoff, von der Gemeinde eine Wegegerechtigkeit herstellen zu lassen. Um diese Angelegenheit entspinnt sich eine rege Debatte, da man der Ansicht ist, daß die fürstliche Verwaltung den Boden verpachtet und auch den Weg nach dorthin herstellen lassen kann. Auf Vorschlag des Bürgermeisters soll mit der fürstlichen Verwaltung verhandelt werden.

Ein Antrag der fürstlichen Verwaltung auf Vermessung der Straße nach Nordbrock wird bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt, da man die Vorgänge bei Anlage der Straße vor 15 Jahren nicht genau weiß.

Ein Antrag auf Gewährung eines Baudarlehens wird zurückgezogen. Dagegen wird einem Antrag auf Gewährung von Zinsverbilligung für ein Baudarlehen mit Stimmenmehrheit zugestimmt.

Schluß der Sitzung gegen 4,30 Uhr.

e **Haussammlung.** Heute findet aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler eine Haussammlung statt, deren Ergebnis für das Hilfswerk für Notleidende und Unterstützungsbedürftige bestimmt ist. In Dingden wird diese Sammlung von den nationalen Verbänden vorgenommen, die mit den notwendigen Ausweisen versehen sind.

ö. **Unfall.** Der Knecht H. Buhlmann, der auf dem Hofe der Witwe H. Elsermann (Nordbrock) beschäftigt ist, fiel von der Leiter und zog sich so schwere Verletzungen am Kopf sowie an Armen und Beinen zu, daß er erst nach zwei Stunden das Bewußtsein wiedererlangte. Der Verunglückte mußte ins Dingdener Krankenhaus überführt werden.

= **Aus dem Bürgerschützenverein.** Der Allgemeine Bürgerschützenverein hielt am Ostermontag eine Versammlung ab. Zunächst wurde beschlossen, das Stiftungsfest nur alle zwei Jahre abzuhalten. Der Beitrag wurde auf 1 ℳ jährlich festgesetzt. Er kann in folgenden Wirtschaften entrichtet werden: Schleiken, Schmitz, Hengstermann, Küpper, Meteling und Bahnhofswirtschaft. Dort werden auch Mitglieder neu aufgenommen.

Stadt Borken.

Stadtverordnetenversammlung in Borken.

× Am Mittwochabend fand in Borken die zweite Stadtverordnetenversammlung des neuen Kollegiums statt. Sie stand ganz im Zeichen der Wahlen der verschiedenen Deputationen und Kommissionen. Das Zentrum wurde dabei bezeichnenderweise übergangen indem man durch Mehrheitsbeschluß der Rechten bestimmte, von dem gesetzlich vorgesehenen Verhältniswahlsystem abzusehen und mit Mehrheit einen Wahlvorschlag der NSDAP. und überparteilichen Liste anzunehmen. Die Zentrumsvertreter legten Protest hiergegen ein.

Vom Niederrhein.

Isselburg

Böse Folgen.

r Ein Vorfall, der auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen ist, ereignete sich auf der Straße Isselburg — Empel. Einem auf der linken Straßenseite fahrenden Radfahrer kam aus entgegengesetzter Richtung ein Motorradfahrer entgegen, weshalb der Radfahrer versuchte, die rechte Straßenseite zu erreichen. Er muß bei diesem Versuch unsicher geworden sein, denn als das Motorrad bis auf einige Meter herangekommen war, steuerte der Radler in dessen Fahrbahn. Obwohl der Führer des Motorrades sofort bremste, konnte er den Zusammenprall nicht mehr verhindern, wodurch beide zu Fall kamen. Während der Radler einen Armbruch erlitt, kam der Motorradfahrer mit leichten Verletzungen davon. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

r **Vorläufig keine Brot- und Butterscheine.** Von der städtischen Nachrichtenstelle wird uns mitgeteilt: Beim städtischen Fürsorgeamt ist wiederholt Rückfrage wegen Ausgabe von Brot- und Butterscheinen gehalten worden. Eine Verteilung solcher Scheine konnte bisher nicht stattfinden. Der Kreis Rees ist nicht zum notleidenden Gebiet erklärt worden.

Millingen.

r **Neuer Gemeindevorsteher.** Zum Gemeindevorsteher wurde für die Gemeinde Millingen der bisherige erste Beigeordnete Jordan und zum stellvertretenden Gemeindevorsteher Georg Köster gewählt.

Hamminkeln

h **Am Montag ist Markt.** Der diesjährige Rindvieh- und Schweinemarkt findet am Montag, dem 24. April, statt.

Hohes Alter. Gestern wurde Frau Witwe Margarete Lutz 85 Jahre alt. Die Greisin erfreut sich im Hinblick auf ihr hohes Alter noch einer guten körperlichen und geistigen Rüstigkeit.

Haldern

Gemeinderatssitzung.

d Im geschmückten Saale der Wirtschaft de Baey hielt der Gemeinderat seine erste Sitzung ab, der auch viele Zuschauer beiwohnten. — Gemeindevorsteher Weber eröffnete die Sitzung. Seine Rede klang mit einem „Sieg-Heil" auf den Reichskanzler Hitler aus. Der Punkt 1 der Tagesordnung: Einführung der neuen Gemeindevertreter und Beschlußfassung über die Wahl war schnell erledigt. Die neugewählten Vertreter wurden durch Handschlag verpflichtet. Die Wahl wurde für gültig erklärt. — Der bisherige Gemeindevorsteher Weber sowie der stellvertretende Gemeindevorsteher Johann Cornelissen aus Helderloh wurden einstimmig wiedergewählt. Zu Mitgliedern der Wegekommission wurden gewählt: Eimers aus Wittenhorst, Storm aus Töven, Cornelissen aus Helderloh, Blümer aus Schapdick und Möllenbeck aus Haldern; zu Mitgliedern der Rechnungskommission wählte man Tenhonsel, Koopmann und Möllenbeck; in den Ausschuß zur Prüfung der Bürgersteuereinsprüche wurden gewählt: W. Schweers aus Helderloh, W. Westerfeld aus Wittenhorst und J. Möllenbeck aus Haldern. In die Kommission für die Veranlagung der Bürgersteuer wurden gewählt: Weber, Cornelissen und Hassel; in den Schulvorstand des Gesamtschulverbandes Haldern-Heeren-Herken: Weber, Dr. Bongardt, Cornelissen, Tenhonsel und Hassel; in den Schulverband des Eigenschulverbandes Haldern-Schledenhorst: Müntjes, H. Möllenbeck und W. Becker. Für die Vollziehung der Sitzungsprotokolle bestimmte man Tenhonsel, Möllenbeck und Koopmann. Die bis heute gültig gewesene Lustbarkeitssteuerordnung wurde neu genehmigt, desleichen die Biersteuerordnung. Die Hundesteuerordnung wurde ebenfalls in der bisherigen Form genehmigt. Die Hand- und Spanndienstordnung, die von der Verwaltung aufgestellt worden war, wurde ebenfalls genehmigt. Nach kurzer Beratung wurde die Finanzordnung angenommen. Die Ortsgruppe Haldern der NSDAP. hatte den Antrag gestellt, den Herrn Reichspräsidenten und Reichskanzler zu Ehrenbürgern der Gemeinde Haldern zu ernennen. Der Gemeinderat stimmte einstimmig für diesen Antrag. Der Gemeinderat erklärte sich ferner damit einverstanden, daß der Marktplatz in Adolf-Hitler-Platz und die Klosterstraße in Hindenburgstraße umbenannt wird. Hierauf wurde die Sitzung vom Gemeindevorsteher geschlossen.

Osterfeuer auf dem Mühlenberg.

d. Die Ortsgruppe Haldern der NSDAP. veranstaltete am Ostersonntag einen Fackelzug und Abbrennen eines Osterfeuers. Als die Dunkelheit anbrach, strömten die Zuschauer von nah und fern hinzu. Der aus etwa 300 SA.- und SS.-Leuten bestehende Fackelzug, an dem die Ortsgruppen Rees-Empel, Isselburg, Haffen-Mehr, Werther-bruch und Hamminkeln teilnahmen, bewegte sich unter den Klängen des von der Hampenschen Kapelle gespielten Horst-Wessel-Liedes vom Adolf-Hitler-Platz, wo die SA. und SS. ihre Aufstellung genommen hatten, durch die Lindenstraße und Kaiserstraße zum Mühlenberg nach Helderloh. Ortsgruppenleiter Ostendorp ergriff, als die Flammen des Osterfeuers gen Himmel schlugen, das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er u. a. auf die historische Bedeutung des Berges hinwies. Nachdem man das gemeinsame Osterlied „Das Grab ist leer" gesungen hatte, wies Lehrer Schulte (Heelden) auf die Bedeutung des Osterfeuers hin. Dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichskanzler Hitler brachte er ein dreifaches Sieg-Heil aus. Hierauf wurde die 1. Strophe des Horst-Wessel-Liedes gesungen. Nachdem noch die Lieder „Deutschland, Deutschland über alles" und „Wahrer Gott, wir glauben dir" gesungen worden waren, wurde die Kundgebung auf dem Mühlenberg, an der Tausende von Menschen teilgenommen hatten, geschlossen. Der Zug marschierte hierauf ins Dorf zurück, wo im Lokale Büssing die Kundgebung fortgesetzt wurde.

Wertherbruch

= **Konfirmation.** Am zweiten Ostertage wurden hier durch Pfarrer Hübner aus Isselburg sieben Kinder (drei Knaben und vier Mädchen) konfirmiert. Die Feier ward durch Vortrag einiger Lieder seitens des Kirchenchors verschönt.

Gemeinderatssitzung in Rhede.

!! **Rhede**, 19. April.

Am Dienstagabend fand im Amtshause zu Rhede eine Sitzung der Gemeindevertretung von Rhede statt. Im Beisein des Bürgermeisters Dörner eröffnete Gemeindevorsteher Schwartz die Sitzung, zu der alle Mitglieder außer dem Vertreter der S.P.D. erschienen waren. Im Sitzungssaal des Amtshauses war ein Bild des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers angebracht. Der Vorsitzende verlas einen Antrag der NSDAP. auf

Verleihung des Ehrenbürgerrechtes

an den Herrn Reichspräsidenten und an den Herrn Reichskanzler und Umbenennung von Straßen. Ferner wurde noch ein Antrag des „Stahlhelm B. d. F." verlesen auf Umbenennung der Hohen Straße in Franz-Selde-Straße. Die Gemeindevertretung faßte hierüber folgenden Beschluß: Auf Grund der nationalen Erhebung und um dem in Rhede herrschenden Gedanken der Sammlung aller nationalen Parteien sichtbaren Ausdruck zu geben, stimmt die Gemeindevertretung dem Antrag der NSDAP. auf Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an den Herrn Reichspräsidenten Paul von Hindenburg und an den Herrn Reichskanzler Adolf Hitler einstimmig zu; der übrige Teil des Antrages, sowie der Antrag des „Stahlhelm B. d. F." ist der Polizeibehörde zuständigkeitshalber zur Erledigung zu überweisen.

Bezüglich der Umbenennung von Straßen ist von der NSDAP. folgende Aenderung vorgesehen: Die Bahnhofstraße von der Hohe Straße bis zur Einmündung der Hindenburgstraße in Adolf-Hitler-Straße und die Straße „Auf der Kirchwiese" in Göring-Straße umzubenennen.

Zweiter Punkt der Tagesordnung war die Beschlußfassung über die Gültigkeit der Gemeinderatswahlen. Einwendungen gegen diese Wahl wurden nicht gemacht.

Neuwahl der Mitglieder für den Schulvorstand

des Schulverbandes Rhede - Altrhede. Nach dem Volksschulunterhaltungsgesetz richtet sich die Zahl der Vertreter und das diesen beizulegende Stimmrecht nach dem Gesamtbetrage der von den Gemeinden für die Verbindlichkeiten des Schulverbandes zu entrichtende Abgaben. Demnach hat Rhede 4 Stimmen und Altrhede 1 Stimme. Es wurden gewählt: Theodor Bösing, Eduard Büssing, Förster Köster und Hermann Hölscher. Bezüglich der

Wahl der Baukommission

beschloß man, daß künftig die Prüfung und Begutachtung der auszuführenden Bauten nur durch die Baupolizei erfolgen soll, bei Gemeindebauten oder Arbeiten in eigener Regie soll auch fernerhin die Baukommission vorher gefragt werden. Als Mitglieder der Baukommission wurden gewählt: Bernhard Tespoler, Josef Wegmann und Theodor Bösing. Der Bürgermeister machte bekannt, daß mehrere Anträge eingegangen seien auf

Entschädigung von Feldfrüchten.

Die Schäden sind bei der Regulierung des Rheder Baches den Uferanliegern entstanden. Die Versammlung beschließt, baldmöglichst den wirklich entstandenen Schaden den Grundstücksanliegern zu ersetzen, vorausgesetzt, daß die Gemeinde Altrhede diese Kosten laut damaligem Beschluß zu 65 Prozent mitbezahlt.

Der Vorsitzende verlas sodann einen

Antrag des Sport- und Spielvereins

betr. Vergütung für die Umzäunung des Sportplatzes. Dieser Antrag ist sowohl bei der Gemeindevertretung von Rhede als auch von Altrhede im vorigen Jahre besprochen worden. Als Ergebnis hierüber wurde eine Kommission von 4 Mitgliedern (je 2 Gemeindevertretern von Rhede und Altrhede) gebildet, die über diesen Antrag bestimmte Vorschläge machen soll. Die Gemeindevertretung beschließt, daß diese Kommission in allernächster Zeit konkrete Beschlüsse vorlegen soll. Die Strecke des Rheder Baches von der Brücke an der Bahnhofstraße bis zur Brücke an der Industriestraße ist bei der Regulierung nicht berücksichtigt worden. Bei dem Grundstück von Johann Niehaus befindet sich jedoch eine für den Bachlauf hinderliche Kurve, deren Beseitigung nach einem Kostenanschlag 380 ℳ kosten würde. Es sind u. a. 38 laufende Meter Pfahlreihen notwendig. Die Versammlung will in der nächsten Sitzung endgültig über die Bewilligung der dazu notwendigen Gelder beschließen.

Aus der Versammlung heraus wird es bedauert, daß einige Leute, die schon jahrelang arbeitslos sind, noch immer nicht bei den Arbeiten der Verkoppelung oder Bachregulierung untergebracht werden können. Der Bürgermeister erwähnt, daß das Arbeitsamt nach der Vorschrift die Leute einstelle, die auch vom Arbeitsamt Unterstützung beziehen; wenn jedoch besondere Familienverhältnisse vorlägen, so möchten sich diejenigen, die schon jahrelang keine Arbeit hätten, auf dem Amt melden; dann werde er versuchen, sie in irgendeiner Fabrik unterzubringen.

Mit einem Dank an alle schloß darauf Gemeindevorsteher Schwartz die Sitzung.

*

Rhede

34 Arbeiter neu eingestellt.

!! Eine frohe Osterbotschaft konnte die Firma Gebr. Essing 34 hiesigen Familien zuteil werden lassen. Am ersten Ostertag bekamen nämlich 34 Leute die Nachricht, daß sie am Osterdienstag bei der Firma neu eingestellt wurden.

Vardingholt

Der Bauplatz für die Kapelle.

§ Wir teilten schon vor längerer Zeit mit, daß Bestrebungen im Gange seien, in Vardingholt eine Kapelle zu errichten. Die Angelegenheit macht insofern erhebliche Fortschritte, als in den letzten Tagen ein hiesiger Gastwirt von der Fürstlich Salm-Salmschen Verwaltung ein Grundstück gekauft hat, auf dem die Kapelle errichtet werden soll. Es handelt sich um ein etwa 10 Morgen großes Gelände, das gegenüber der Wirtschaft Stockhorst an der Chaussee gelegen ist.

Märkte.

Weseler Marktbericht.

Weißkohl 5 bis 6, Wirsingkohl 5 bis 10, Möhren 5 bis 7, Karotten 5, Zwiebeln 10 bis 12, Sellerie 8 bis 10, Porree 3 bis 5, Kartoffeln 220 bis 260, Aepfel 15 bis 35, Bananen 30, Blumenkohl 20 bis 40, Zitronen 3 bis 5, Weintrauben 60 bis 70, Apfelsinen 3 bis 8, Spinat 20 bis 25, Radieschen 8 bis 10, Schlangengurken 25 bis 30, Spargel 140, Molkereibutter 100, Landbutter 100, Eier 8 bis 9 Pf.

*

Erzeugerversteigerung Straelen.

Somerspinat je 100 Pfd. 6,50 bis 8, Dänenweißkohl 2, Rhabarber 5 bis 6, Schwarzwurzeln 12,10, Spargel 1. und 2. 70 bis 84, Erdbeeren 280, Radieschen je 100 Bund 3 bis 3,80, Suppengrün 1.90 bis 2, Rübstiel 4 bis 4.80, Porree 1. je 100 Stück 0.80 bis 1.50, Porree 2. 0.30 bis 0.60, Kohlrabi weiß 12 bis 14.50, Kopfsalat 1. 10 bis 12, Kopfsalat 2. 6.50 bis 8, Treibhausgurken 1. 27 bis 32, Treibhausgurken 2. 20 bis 26, Hühnereier Klasse S je 100 Stück 8 bis 8.10, Klasse A 7.70 bis 7.80, Klasse B 6.90, Klasse C 6.20 bis 6.40, Klasse D 5.70, Enteneier 5.90 bis 6.60, Weichkäse 8.10 bis 9.10. Anfuhr gut. Nachfrage gut. Eiernachfrage gut.

Briefkasten.

H. M. 24 (Flobert-Teschings). Als Flobertwaffen (Teschings) gelten nur solche Gewehre, in die nur die kleine Rundkugelpatrone geladen werden kann, nur diese Gewehre fallen nicht unter das Schußwaffengesetz. Alle Waffen aber, in welche die Patronen 6 m/m-cal. 22 kurz, lang, lang für Büchse, extra lang geladen werden können, gelten nicht als Teschings, sondern ohne Rücksicht auf das Gewicht als Kleinkaliberwaffen. Sowohl Verkauf und Ankauf als auch jegliches Ueberlassen an andere Personen, also z. B. Verleihen und Leihen solcher Gewehre, ist genehmigungspflichtig, der Besitz anmeldepflichtig, zum Führen ist ein Waffenschein erforderlich. Verstöße hiergegen werden nur gerichtlich und mit Gefängnis bis zu 3 Jahren und mit Geldstrafe oder mit einer dieser beiden Strafen geahndet, auch ist Einziehung vorgesehen. Sie werden weiter bestraft, wenn Sie

1. ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen mit Feuergewehr schießen,
2. ohne Genehmigung des Jagdberechtigten dessen Jagdrevier außerhalb der öffentlichen Wege zur Jagd ausgerüstet, d. i. mit Gewehr betreten und zwar auch dann, wenn Sie nicht die Absicht haben zu wildern.

Unter die zu 1 und 2 in Frage kommenden Waffen fallen an sich auch erwerbs- und waffenscheinfreie Gewehre (z. B. Teschings für Rundkugel) und auch nur als Besitzer eines Grundstückes, das gegen die Umwelt erkennbar abgeschlossen ist, dürfen Sie auf diesem ohne Genehmigung des Jagdberechtigten eine Schußwaffe führen, Ihre Hausangehörigen haben dieses Recht nur innerhalb der Wohnung, d. i. des Hauses.

Mit diesem Ihnen durch das Gesetz gegebenen Führen haben Sie jedoch noch nicht ohne weiteres auch das Recht erhalten, bestehenden Vorschriften zuwider zu schießen, dieses Recht erhalten Sie erst wenn eine Notwehr oder ein Notstand vorliegt.

Beilage

Der G

Zum 1

Nur die Frontkä
eines deutschen Kar
die ganze Welt bed
falsche Vorstellungen
zumeist oder rein a
abgestellte. Wer di
lebenden deutschen
stellung von dem ein
lichen Opferbereitsch
allem — und das ist
nis des Wesens die
1918 die Chancen
fliegers im Verhält
mehrwiederkehrens
ein fast sicherer Ab
deutsche Kampfli
liche.

Dieses Mißverhä
Niederdrückendes,
rung für alle die z
Kriegsjahr noch au
gendes bedenken: ei
es gab für ihn zahl
lebend zu verlassen.
diese zahlreichen M
und stürzte er ab,
ein unbedingt tödli
des Gefürchtetsten u
des Freiherrn von
vielfache feindliche U

F

Polizeiaktion
Ge

Der Polizeiberich
präsident hat auf G
lizeiverwaltungsgese
verordnung des Her
Deutschen Volkes die
1933 des „Dortm
beschlagnahmt.
Druckerei ein Reserv
sichergestellt. Der
Schutzhaft genom
gebäude besetzt
eine sich auf dem
Zeichnung des R
Zeichner Stumpp
Hitlers in böswillige
Gemeine zielenden

Sämtliche Räume
tion wurden auf
Herrn Reichspräsiden
Verfügung des Dor
April 1933 bis au
Um zu verhindern,
schäftigten Angestellt
munder Polizeipräsi
„Roten Erde" b
tung und Weite
übernehmen.

Staatsk

Der Kreisleiter
der Beurlaubung des
übernommen hatte,
Arnsberg zum Sta
verwaltung Ha
vorbehaltlich der Zus

Neuer In

In Bielefeld wu
Stadttheaters, G. m
Postens enthoben
sänger Leon Geer
Tätigkeit am Bielefe
Leo Geer, ein Sänge
viel praktische Regie
gehört der NSDAP

Sitz des Rheinl
Bergis

Der Kreistag de
schloß die Verlegung
Bergisch-Gladb
nisch-Bergischen Krei
Kreisleiter der NSD

Orlowski Kon

Wie berichtet, wu
Umgebung Hitlers
SA-Uniform verh
Paul Orlowski a
lungen in Schweidn
pfleger und Chemik
Dezember 1896 in
dem Verhafteten sch
seldorf gebore

Hierzu brachte d
„Volksparole" u. a
wurde am 28. 12.
boren. Er wohnte b
Eltern, die heute n
wohnen. O. star
Sowjethandels
bindung und li
hindurch das M
Frühjahr 1929 wur
wegen Fälschung vo
Er ist als Schwindl
namen „Unterarzt
Chemiker und hat
gifthändlern.
Rednergabe und se
günstigten ihn bishe
u. a. auch als fal

Im Gegensatz zu
Bericht der Polizei
Zeitungen brachten V